

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 341. Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 25. Juli.

49. Jahrgang. 1901.

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dunkle Wege.

Roman von Reinhold Grimm.

Wie ein wunderlicher Traum wollte ihm ja auch schon jetzt dies ganze nächtliche Abenteuer erscheinen. Die unbegreifliche Erregtheit seines Vaters bei der Erwähnung der Landhausbewohner, die beharrliche Schweigsamkeit des Vaters, das unverkennbare Erschrecken der Frau Martorell bei der Nennung seines Namens, und nun vor allem das Geheimniß, mit dem nach dem dringlichen Verlangen der ehemaligen Schauspielerin die Anwesenheit des Kranken umgeben werden sollte — es war eine Kette so seltsamer und befremdlicher Umstände, daß es fürwahr keiner sonderlich phantastischen Veranlagung bedurfte, um hinter alledem etwas wie einen düstern Roman zu vermuthen. Er aber fühlte sich wahrlich nicht beunruhigt, eine handelnde Rolle in diesem Roman zu übernehmen. Von Jugend auf war ihm alles Versteckte und Unwahrscheinliche bis in den Tod verhaft gewesen. Unter allen Herrlichkeiten der Erde gab es seiner innersten Ueberzeugung nach keine, die er um den Preis einer Lüge hätte erkaufen mögen. Und es war ihm nicht im Mindesten zweifelhaft, daß dieser erste Besuch in der Villa am Mühlenwege auch der letzte sein müsse.

Mit wachsender Ungeduld harpte er der Wiederkehr der Frau Martorell. Da glaubte er hinter seinem Rücken das leise Klacken eines Frauenkleides zu vernehmen. Er wandte sich um, und wieder brachte es ihn für einen Moment aus der Fassung, als er statt der Erwarteten die lichte Gestalt ihrer Tochter vor sich sah. Sie mußte durch die Thür gekommen sein, an deren Vorhängen er vorher die eigenthümliche Bewegung wahrgenommen hatte; denn ihre rechte Hand hielt noch eine der rothen Sammetportieren umklammert, und regungslos wie ein schönes Bildwerk blieb sie vor der Gardine stehen.

„Verzeihen Sie, Herr Doktor, aber ich — ich glaube meine Mutter hier zu finden.“

Jetzt erst, da sie ihre Stimme nicht, wie vorher in dem Krankenzimmer, zu tonlosem Klüstern dämpfen mußte, erfuhr Hartwig, wie glöcklich und von wie süßem, musikalischen Wohlklang diese jugendliche Mädchenstimme war. Es überraschte ihn nicht; denn an diesem meisterlichen Menschengebilde, das die Natur in einer ihrer verschwenderischsten Formen geschaffen haben mußte, konnte es so wenig etwas Unschönes als etwas Unvollkommenes geben. Und er fühlte ein Verlangen, sie festzuhalten, damit er sich noch länger an dem Anblick des holden Madonnengeichts mit den großen, rathelhaften Mädchenaugen berauschen könne.

Mit raschen Worten klärte er sie über den Verbleib der Frau Martorell auf, um beruhigend hinzuzufügen, daß es seiner Ansicht nach in Wahrheit durchaus keinen Grund zu neuer Sorge gebe.

„Da der Kranke glücklicherweise fieberfrei ist, wird ihn die Vorsicht, die ich Ihrer Frau Mutter aus Herz gelegt habe, hoffentlich über die nächsten kritischen Tage hinweg bringen. Es ist meine ehrliche Ueberzeugung, daß Sie sich zunächst noch nicht allzusehr um ihn zu ängstigen brauchen!“

„Ich glaube Ihnen, Herr Doktor, daß Sie mir die Wahrheit sagen. Aber Sie werden ihn nun doch auch

weiter behandeln, bis jede Gefahr vorüber ist? — Gewiß, Sie werden es thun!“

Er fand es durchaus nicht befremdlich, daß Sie diese Frage an ihn richtete. Die Möglichkeit, daß sie sich inzwischen mit ihrer Mutter verständigt haben könnte, kam ihm gar nicht in den Sinn. Er empfand nur das peinigende und Schmerzlische der Nothwendigkeit, ihre Hoffnung enttäuschen zu müssen. Und er suchte sich dieser unangenehmen Pflicht in den freundlichsten und schonendsten Worten zu entledigen. Sie hörte ihn an, ohne ihn zu unterbrechen, und sie antwortete auch nicht sogleich; aber er sah, daß in raschem Wechsel die Farbe auf ihren Wangen kam und ging, und daß ihr zarter Rufen sich in hastigen Athemzügen hob und senkte. Es war, als kämpfte sie mit einem Entschluß, für dessen Ausführung es ihr noch an Muth gebrach. Hartwig wußte ihr nichts mehr zu sagen, und auf seine Erklärung folgte eine Stille, die jedem von ihnen gleich lang und peinlich erscheinen mochte. Da plötzlich drückte Eva Martorell den weichen Stoff der Portiere, den sie, wohl ohne es zu wissen, noch immer zwischen den Fingern hielt, mit einem krampfartigen Griff zusammen und sagte:

„Aber wir können keinen zweiten Arzt mehr hinzuziehen, Herr Doktor, wir können nicht. Es ist unmöglich, das Geheimniß noch einem Andern außer Ihnen zu offenbaren. Und wenn Sie uns im Stich lassen —“

Ihre Stimme versagte, oder sie fand nicht die rechten Worte, um den begonnenen Satz zu vollenden. Ihre Augen aber hatten sich mit Thränen gefüllt und es war unverkennbar, daß sie nur mit Mühe ihre Fassung bewahrte. Eine Empfindung des Mitleids, so warm und mächtig, wie er sie kaum je beim Anblick eines fremden Kammers gefühlt, wachte in Hartwigs Herzen auf. Und schon wurde er wandelnd in dem Entschluß, den er noch vor wenigen Minuten für einen selbstverständlichen und unerschütterlichen gehalten.

„Sie dürfen ohne Zweifel auf die Verschwiegenheit eines anderen Arztes ebenso sicher rechnen, als auf die meinige“, sagte er. Aber er sagte es zögernd, und einem feinen Ohr konnte der Klang von Unsicherheit in seinen Worten unmöglich entgehen. Ob auch Eva Martorell ihn vernommen, oder ob sie nur einen letzten verzweifelten Versuch machen wollte, seinen Sinn zu ändern — jedenfalls trat sie plötzlich einen Schritt näher auf ihn zu und sagte, die gefalteten Hände in einer rührenden Geberde inniger Bitte erhebend:

„O, nehmen Sie Ihre Weigerung zurück, Herr Doktor! Meine Mutter und ich, wir würden niemals aufhören, Ihnen dafür zu danken!“

Da brach seine Widerstandskraft vollends zusammen. Und wenn sie etwas tausendmal Schwereres von ihm verlangt hätte — er würde jetzt nicht mehr stark genug gewesen sein, es ihr zu verweigern.

„Kann ich Sie damit von einer Sorge befreien, mein Fräulein, wohl, so werde ich Ihren Wunsch erfüllen. Aber ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß mein Aufenthalt in Neustadt nur kurz bemessen ist. Ich werde unter keinen Umständen länger als drei bis vier Wochen bleiben. Und wenn sich der Patient auch dann noch in Ihrem Hause befindet, werden Sie vermuthlich demnach genöthigt sein, einen anderen Arzt zu Rathe zu ziehen.“

„O dann — dann wird meine Mutter schon einen Ausweg finden. Denn Sie uns nur jetzt nicht verlassen!“

„Sie haben mein Versprechen, Fräulein Martorell, ich werde, so lange es mir noch nothwendig erscheint, täglich nach dem Kranken sehen.“

„Und Sie werden keinem Menschen etwas von seinem Dasein verrathen; auch nicht — auch nicht Ihrem Vater?“

„Auch ihm nicht, wenn Sie es wünschen! Denn ich nehme an, daß Sie mich nicht —“

„Daß Sie mich nicht zum Mitschuldigen irgend eines Unrechts machen“, hatte er sagen wollen. Aber er brachte es nicht über die Lippen. Diefem holdseligen Wesen, das wie eine lebendige Verkörperung aller Reinheit und Unschuld vor ihm stand, durfte er auch nicht durch die bloße Andeutung des Verdachts zu nahe treten, als hielte er sie eines Unrechts fähig. Und er brauchte nicht mehr nach einer anderen Vollenbung der unterbrochenen Rede zu suchen; denn eben öffnete sich die in das Vorzimmer führende Thür und Frau Martorell trat wieder in den Salon.

„Ah, da bist Du ja, Eva!“ sagte sie. „Ich suchte Dich überall! — Es war glücklicher Weise diesmal eine unnöthige Angst, Herr Doktor! Er schläft ganz ruhig. Und auch das schreckliche Rasteln auf der Brust läßt schon nach. Soll es nun aber wirklich Ihr letztes Wort gewesen sein, das ich vorher hörte?“

Hartwig wiederholte ihr die Erklärung, die er soeben ihrer Tochter gegeben; aber er schnitt die überflüssigen Dankfugungen, mit denen sie seinen veränderten Entschluß belohnen wollte, ziemlich kurz ab, indem er ihr jetzt das auf den Namen der Frau Martorell lautende Rezept überreichte und sie erludte, dasselbe so bald als möglich in die Apotheke zu senden.

Daß sie ihm bei der Verabschiedung mit überströmender Wärme die Hand drückte und ihn in sehr lebhaftem Tone ihrer unaussprechlichen Dankbarkeit versicherte, konnte er freilich nicht verhindern. Aber er sorgte immerhin dafür, daß diese für sein Empfinden peinliche Scene nicht von langer Dauer war, und er stand nach einer Verbeugung gegen das junge Mädchen schon auf der Schwelle, als er Frau Martorell sagen hörte:

„Willst Du den Herrn Doktor nicht bis zum Parkthor begleiten, Eva? Ich kann Christine nicht abrufen, und Anforge ist drüben im Gärtnerhause.“

Schweigend nahm die Angeredete den von der Mutter dargebrachten Schlüssel in Empfang, und Hartwig trat beiseite, um sie zunächst an sich vorüber zu lassen, ehe er der rasch Vorausschreitenden folgte.

„Sie sollten wenigstens ein Tuch zum Schutz gegen die Abendkühle nehmen, Fräulein Martorell“, sagte er. „Ich fürchte, daß Sie sich erkälten!“

Aber sie schüttelte den Kopf, ohne etwas zu erwidern. Und so gingen sie stumm durch den dicht bewachsenen Garten bis zu dem Gitterthor in der Mauer. Eva versuchte, das Schloß zu öffnen; aber es widerstand ihren Anstrengungen, und Hartwig mußte ihr zu Hülfe kommen. Dabei geschah es ohne seine Absicht, daß seine Hand die ihrige streifte, und es ging von der leichten Berührung aus wie ein Gluthstrom, der heiß seinen Körper durchrieselte. Das junge Mädchen aber war rasch um mehrere Schritte zurückgetreten wie vor einer Gefahr, und trotz der unsicheren Beleuchtung glaubte Hartwig zu erkennen, daß sie leichenblau geworden. Im nächsten Augenblick hatte er die Thür geöffnet und zog seinen Hut.

(Fortsetzung folgt.)

Gold- u. Silberwaaren. — Trauringe.

Grösste Auswahl! — Billigste Preise!
Wilhelm Engel, Juwelier,

9 Langgasse 9 (gegenüber der Schützenhofstr.).
Ankauf und Tausch von Gold und Silber. 2484

Wilhelmstraße 16. **H. B. Lange,** Wilhelmstraße 16.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämtliche Vorräthe meines reich assortirten Lagers in

Costümen, Costümrocken, Mänteln, Capes, Wasch-Kleidern,

seidenen, wollenen, waschseidenen und

Wasch-Blousen, Kinder-Kleidern u. s. w.

mit einem Rabatt von 25 bis zu 50% auf die offen ausgezeichneten Preise.

Bitte meine Schaufenster mit Netto-Preisen zu beachten.

Wilhelmstraße 16. **H. B. Lange,** Wilhelmstraße 16.

Große Versteigerung

Heute Donnerstag, 25., Vorm. 9½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich im

Deutschen Hof,
Goldgasse 2a, 1:

30 schöne Knaben-Wasch-Anzüge, eine Parthie seidener Sonnenschirme u. ein größerer Posten nur gelber Damenstiefel z. Knöpfen u. Schnüren in allen Nummern öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Ferd. Müller,
Auctionator u. Tagator.

Visitkarten,
Verlobungs- und Einladungs-Karten etc. in schönster Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt
Jos. Ulrich, Friedrichstraße 30, nächst der Kirchgasse.

Für je 121 M. sind je 2000 M.
rasch erreichbar. Prospekte kostenfrei.
Ungar. Wärfen-Journal, Budapest.

Badhaus „Zur goldenen Kette“
Langgasse 51. 12275
Thermalbäder à 50 Pf.,
im Abonnement billiger.

**H. Unger's
Frauenschutz.**
Aeratisch als bequemster, unschädlichster,
absolut zuverlässiger hygienischer Frauenschutz
anerkannt von vielen Frauenärzten, Universitäts-
lehrern etc. nachweislich verordnet. — Tausende
v. Anerkennungen zur Einsicht! — 1 Dtz.
Mk. 2.—, 2 Dtz. Mk. 3.50, 3 Dtz. Mk. 5.—,
Porto 20 Pf. (Bog 2061) F 121
H. Unger, Chem. Laboratorium,
Berlin N., Friedrichstr. 131 c.

**Bender's
Gliegenfänger.**



unent- einfachste
behebt Hand-
für habung
Böhen mit
räume, Reflector
Rücken, gegen
Stäbe, Schmalen
u. l. d. Nacht.
empfiehlt billigt

Erich Stephan,
Aussteuer-Magazin f. Haus u. Küche,
Al. Burgstr., Ecke Hülsergasse. 8835

Gelegenheitskauf.
Gut- und Kaiser-Koffer aus ächtem
Pappelholz, Gefäß für Rohplatten, be-
deutend billiger, leicht und sehr solide,
Patentfäden mit 4-fachem Schloß in großer
Auswahl wieder eingetroffen. 9694
Grabenstraße 9.

Grösste Auswahl in 5514
Schablonen zur Wäsche-Stickerei.
C. Hexamer, Goldgasse 2,
Laden,
vis-à-vis der Hülsergasse.

**Messerputz-Maschinen,
Korkzieher-Maschinen,
Bohnen-Maschinen**
repariert schnell und billig
H. H. Krämer, Mühlgasse 9.
Schleiferei und Reparaturen aller Art
sicher und billig.

Jul. Mollath,
Schulberg 2 u. 4. 2145
Jernsprecher 364.

Zur Einmachzeit
empfehle Steingutwaren, wie
Töpfe, Materialtöpfe, Einkochkrüge,
Einmachgläser etc.,
ferner Glaswaren, wie Glashäfen, Gelas-
gläser etc. in reichhaltiger Auswahl zu den
billigsten Preisen. 10482

**Prinz Heinrich
Cigaretten**
No. 2 2 Pf., No. 3 3 Pf.,
hochfeines Aroma, 1a Qualität. Hauptniederlage
bei 10496

B. Rosenau, Martstr. 26.

**Maß. Geflügelzucht.
Enten,**
jung und fett, von Mk. 2.50 an täglich frisch zu
haben. Bestellungen auch Wochentage 9. 1.

Neu! Kartoffeln Neu!
Kump 25 Pf., Centner 3 Mk.
Otto Winkelbach, Schwalbacherstr. 71. Tel. 552.
Kb- und Einmach-Küchen sind jeden Tag
frisch zu haben Hof-Markt. 9632

Die Restbestände der nicht zur Versteigerung gegebenen
besseren Tapeten etc.
werden zu jedem annehmbaren Preis weiter ausverkauft.
11 Kirchgasse 11,
der Artillerie-Kaserne gegenüber.

**Henkel's
Bleich-Soda.**
seit 25 Jahren bewährt als bestes und billigstes Wasch- u. Bleichmittel,
nur in Original-Packeten mit dem Namen Henkel und dem Löwen als Schutzmarke.
Henkel & Cie., Düsseldorf. F 54

Alpenblüthen-Crème
ist das beste Mittel zur radikalen Beseitigung der häss-
lichen Sommersprossen. Tausende Anerkennungen.
Aeratisch empfohlen. Damen, welche dieses Mittel öfter
anwenden, erhalten einen wunderbar schönen, jugendfrischen
Teint. Nur allein Licht bei 7077
**W. Sulzbach, Parf. und Coiffeur,
Spiegelgasse 3.**

Mineralwasser - Anstalt nach Dr. Struve
von
Jos. Hoch.

Selters- und Sodawasser.
Pyrophosphorsaures Eisenwasser.
Seerobenstrasse 13. Schutz-Mark. 10114
Telephon 2372.

**Haupt-Depot
des
Aachener Kaiserbrunnen.**

**Beste Marke
COGNAC**
gegründet 1844
von **H.J. Peters & Co. Nachf. Cöln.**
Liqueure, Spirituosen, Punsche,
Fruchtsäfte, Südweine
empfiehlt 5053
Rob. Saunter, Oranienstrasse 59,
Ecke Goethestrasse.
Telephon-Anschluss 2135.

**Marschall
Niel**
Unübertroffene Qualität. mild und aromatisch. Allein-Verkauf.
Depotrie Schutzmarke

Mexico-Cigarre: 10 St. 65 Pf., 100 St. Mk. 6.—
empfiehlt 9230
Tel. 2217. A. F. Knefeli, Langgasse 45.

Bordeaux-Wein
empfehle vorz. rein u. preiswerth:
Libourne (weisse Kapsel) p. Fl. Mk. 1.—
" (blaue ") " 1.20
" (rothe ") " 1.50
Roussillon, ein kräftiger vorzügl. Rothwein
aus den pyrenäen orientales, p. Fl. 1.50.
Xeres Sherry (golden) p. Fl. Mk. 2.— u. 2.50.
Malaga (roth golden) " 2.— u. 2.50.
Ursprungseignisse, vom Consul beglaubigt,
zur gef. Einsicht. 10336
**A. Kister, Weinhandlung,
Horitzstrasse 44.**

Rundes Landbrod
aus garantiert reinem Roggenmehl hergestellt
in der
Brod- und Fein-Bäckerei
W. Lehr, Sedanstr. 14,
Bäckerei mit Maschinenbetrieb. 8446

Radfahrer!
Strümpfe und Sweaters
wegen vorgerückter Saison
enorm billig.
Sport-Strümpfe
statt Mk. 2.50 bis Mk. 5.—
jetzt Mk. 1.50 u. Mk. 2.—
Sport-Sweaters
statt Mk. 4.— bis Mk. 9.—
jetzt Mk. 2.50 u. Mk. 3.50.
Heinrich Schaefer,
Webergasse 11. 10365

Luftkurort Marienberg,
hoher Bellerwald, 485 Mtr. über dem Meeress-
piegel, inmitten herrlicher Land- u. Waldwälder,
Hôtel Ferger, allbekanntes Haus.
Angenehmer Aufenthalt für Touristen u. Sommer-
frischler, überdachte Halle, in allen Räumen elektr.
Licht, Hochdruckwasserleitung, Gelegenheit z. Jagd
und Forellenfischerei. Telefon No. 5.

Restaurant Waldlust,
Platterstraße 21.
Das große Preisgeleu
hat begonnen. 10 Preise.
Es kann zu jeder Tageszeit ge-
regelt werden. 10340
Hierzu ladet freundlichst ein
Franz Daniel.

Café-Restaurant Ritter.
Unter den Eichen.
Telephon-Anschluss 550.
Endstation der elektrischen Bahn.
Empfehle meine neu eingerichteten
Lokalitäten. Sälehen, 120 Personen
fassend, eignet sich sehr zur Abhaltung
von Festlichkeiten. Den Vereinen be-
sonders empfohlen. 7094
Diner v. 12—2 1/2. Souper v. 6 Uhr ab.
Emil Ritter.

Neu! Neu!
Predilectos
de L. A. Mascke, Wiesbaden,
aus Borneo, der neuen Ernte,
mit Havana-Einlage, mild, aromatisch
und schöner Brand.
10 Pf. per Stück, Mk. 9.50 per
100 Stück, empfiehlt als sehr preis-
würdige Specialität 10608
L. A. Mascke,
Wilhelmstr. 28, Park-Hotel (Bristol).

Prima Apfelwein, per Liter 36 Pf.,
empfiehlt **Louis Schrems, Langgasse 5.**

**Hohenlohe's
HAFFER-MEHL**



Beste
Kinder-
Nahrung.
Ärztlich empfohlen.
Niederlagen durch Plakate
ersichtlich.

Junge fette Gänse zu verl. Martstraße 17.
Schwein- sowie Einmachfleisch (alle
Größen) billig zu verkaufen. 9922
Blaschen- und Backhandlung,
Seitenstraße 1.

Heute Fortsetzung

der
Großen
Waaren-
Versteigerung

Vormittags 9 1/2 und
Nachmittags 2 1/2 Uhr im Laden
Michelsberg 16.
Georg Jäger,
Auctionator und Taxator,
Selenstraße 4.

Sand - Mandelkleie.

Meine Sand-Mandelkleie ist ein be-
währtes und angenehmes Mittel zur Verfeinerung
der Haut, zur Erhaltung eines reinen Teints und
einer gesunden, frischen Gesichtsfarbe. Die Sand-
Mandelkleie ist besonders empfehlenswert zur
Entfernung von Unreinlichkeiten der Haut, als
Mittlerer, Finnen, Hitzblättchen, Pickeln,
Knötchen etc. 10154

Dose 0.40 und 0.75 Mk.,
3 Dosen 1.10 und 2.00 Mk.

Dr. M. Albersheim,
Wiesbaden, Kaiserstrasse 90.
Frankfurt a. M.,
Kaiserstrasse 1.

Öffentliche Bäcker-Versammlung

Donnerstag, den 25. d. M., 4 Uhr, in den
„Drei Könige“, Marktstraße 26.
Collegen! Heraus aus den Höhlen!
Der Enderker.

Tapezirer-Verband

Wiesbaden.
Sonntag, den 28. d. M.:
Familien-Ausflug
nach Diebrich
„Zur neuen Turnhalle“,
wozu Kollegen, Freunde und Gönner höflichst
einladet. Für Unterhaltung und Tanz ist
georgt. Abmarsch 3 1/2 Uhr vom Luisenplatz.
Die Commission.

Schluß

meines streng realen Ausverkaufes ist jetzt
ohne Widerruf in diesen Tagen und werden
die Waarenbestände, ausschließlich nur in hoch-
feinen Qualitäten, zu jedem nur irgend an-
nehmbarbaren Preise ausverkauft. Hochfeine
ächte St. Galler Schweizer Stickeren:
Schöne Fantasie-Damenhemden in Madra-
polam, Batist und Rausch, hochfeine
Spitzen- und gestickte Unterröcke, Moirés,
Küster- und Alpaca-Röcke, Unterhosen,
Prüfer-Mäntel u. Nachthemden von einfacher
bis zur allerfeinsten Ausstattung.
Schluß des Verkaufes ohne jeden
Widerruf dieser Tage.

Fenchel aus Berlin.

Goldgasse 2a.
Ein Kistchen (Gefäß) ein-
gelegt, 1 Kistchen zu verkaufen
Drantenstraße 22, Schreinerwerkstätte. 10202

Gentner's



Chinin-Haarwuchs-Salbe

nach Dr. Hammer
ist das einzig sicher wirkende Haarnähr-
mittel gegen Haarausfall u. Kahlköpfigkeit.
Zur Stärkung der Kopfnerven, Bildung
und Beförderung frischen Haarwuchses.
Zu haben bei: Fr. H. Fischer, Metzger-
gasse 14, Dinterh. 1, Drogerie Berling,
Gr. Burgstraße 12, Friseur Lorenz,
Schwalbacherstr. 17, Weiss, Langgasse 14.
Nur acht mit obiger Etiquette!
Am neuen Opernplatz ist der Safer von
1 1/2 Morgen zu verk. Näh. Drantenstr. 33 b. Frig.

Ausverkaufs-Preise

der Firma
Guggenheim & Marx,
14 Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Wir machen hierdurch ergeb. auf nach-
stehende Artikel aufmerksam, welche wir
für den heutigen Verkauf
besonders billig zusammengekauft haben.
Stoffe zu Bett-Bezügen, in Satin-Cattun,
die 10 1/2 Meter zu Mk. 3.50.
Betttücher ohne Nacht, Halbleinen, die
2.40 Länge, Mk. 1.50.
Weiße Damast-Büschel-Bezüge, 130cm
breit, die 3 Meter Mk. 2.80.
Prima Federbetten zu 2 Stücken Mk. 1.65,
zu 3 Stücken Mk. 1.90, zu einem
1 1/2 Stücken Mk. 3.—, zu einem
Stoff zu 1 Sopha-Bezug, kupferfarbiger
Crepe, 3 1/2 Meter 4 Mk.
2000 Sandtücher, sämtlich 120 lang,
das Stück 10, 20, 30, 40 u. 50 Pf.
Tisch-Tücher das Stück 55 Pf., Ser-
vietten 28 Pf., Glasertücher 20 Pf.,
Staub- u. Wisch-Tücher 10 Pf.
Die schönsten Kleider-Cattun Mk. 25 Pf.

Neu eingetroffen sind:

Aparté Unter-Röcke mit Ser-
ventin-Bolans, eleganter Schnitt,
à 6 Mk. bis 17 1/2 Mk. per Stück.
Costüm-Röcke: „Loben“ Mk. 3.50, weißer
Misp-„Bique“ Mk. 2.50, „Alpaca“
Mk. 3.—, „Sumacpon“ Mk. 10.—,
„Gleniot“ Mk. 6.—, „Cover-„Gent“
Mk. 12.—
Seidene Hosen, Schürzen, weiße
Damen-Hemden, Kinder-Röcke,
Herren-Nachthemden.
Der Saison-Ausverkauf dauert nur
noch einige Tage. 10690

Reise taugliche Pflirsche

fortwährend zu haben.
Landhaus Maeller, hinter d. Kholpshöhe.

Für Anticher!

Weitere gut erhalt. kurze Livree-Röcke b. s.
berk. Rheinstraße 52, Frontip.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

Jarstraße:
Wenzel, Emserstr. 48;
Adelheidstraße:
Birk, Ecke Drantenstr.;
Jung Wwe., Ecke Adolphsallee;
Nicolay, Ecke Karlsruh.;
Erb, Ecke Schiersteinerstr.
Adlerstraße:
Groll, Ecke Schwalbacherstr.;
Schleibler, Ecke Schachtstr.
Adolphsallee:
Jung Wwe., Ecke Adelheidstr.;
Bradt, Albrechtstr. 16;
Groll, Ecke Goethestr.
Albrechtstraße:
Bradt, Albrechtstr. 16;
Pinnentohl, Ecke Moritzstr.;
Koll, Albrechtstr. 42.
Bahnstraße:
Engelmann, Bahnstr. 4.
Bertramstraße:
Pring, Ecke Leonorenstr.;
Senebald, Ecke Bismarck-Ring.
Bismarck-Ring:
Senebald, Ecke Bertramstr.;
Göpfner, Ecke Bleichstr.;
Helbig, Ecke Bleichstr.;
Neubermann, Ecke Hermannstr.;
Loos, Ecke Jorstr.
Bleichstraße:
Wing, Ecke Helmenstr.;
Schirger, Ecke Hellmundstr.;
Weimer, Ecke Hermannstr.;
Göpfner, Ecke Bismarck-Ring.
Blücherstraße:
Helbig, Ecke Bismarck-Ring;
Gentrich, Blücherstr. 24.
Bühlstraße:
Klingelhöfer, Seerobenstr. 18.
Dambachthal:
Gentrich, Ecke Kapellenstr.
Dohrheimerstraße:
Berghäuser, Ecke Zimmermannstr.;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2.

Drudenstraße:
Weber, Ecke Seerobenstr.
Eleonorenstraße:
Pring, Ecke Bertramstr.
Emserstraße:
Wenzel, Emserstr. 48.
Faulbrunnstraße:
Engel, Ecke Schwalbacherstr.
Feldstraße:
Herrmann, Feldstr. 2;
Fors, Feldstr. 19.
Frankenstraße:
Rudolph, Ecke Walramstr.;
Schunert, Frankenstr. 17.
Friedrichstraße:
Philippi, Ecke Kungasse;
Reyffert, Ecke Schwalbacherstr.
Goethestraße:
Krieger, Goethestr. 7;
Groll, Ecke Adolphsallee;
Kees, Ecke Moritzstr.;
Sauter, Ecke Drantenstr.
Gustav-Adolfstraße:
Mondrian, Ecke Hartingstr.
Hartingstraße:
Mondrian, Ecke Gustav-Adolfstr.
Helmenstraße:
Wing, Ecke Bleichstr.;
Dehlschläger, Ecke Wellrichstr.
Hellmundstraße:
Haybach, Ecke Wellrichstr.;
Bürgerer Radf., Hellmundstr. 35;
Schirger, Ecke Bleichstr.
Herderstraße:
Loß, Ecke Körnerstr.
Hermannstraße:
Neubermann, Ecke Bismarck-Ring.
Herrngartenstraße:
Gernand, Herrngartenstr. 7.
Hirschgraben:
Petry, Steingasse 6.

Jahnstraße:
Schmidt, Ecke Wörthstr.
Kaiser Friedrich-Ring:
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Kosbach, Ecke Jorstr.
Kapellenstraße:
Gentrich, Ecke Dambachthal.
Karlstraße:
Nicolay, Ecke Adelheidstr.;
Kees, Ecke Albrechtstr.
Kellerstraße:
Lendle, Ecke Stifstr.;
Fors, Feldstr. 19.
Körnerstraße:
Loß, Ecke Herderstr.
Kirchgasse:
Wirth Nachfolger (Fr. Lampus),
Ecke Rheinstr.;
Reinmuth, Kirchgasse 19;
Staffen, Kirchgasse 60.
Kohnstraße:
Wenzel, Emserstr. 48.
Kunenburgstraße:
Koll, Albrechtstr. 42.
Mauergasse:
Koppel, Ecke Mauergasse.
Mauritiusstraße:
Minor, Ecke Schwalbacherstr.
Michelberg:
Kuefeli, Ecke Gemeindebadgäßchen.
Moritzstraße:
Linnenlohl, Ecke Albrechtstr.;
Weber, Moritzstr. 18;
Kees, Ecke Goethestr.;
Wand, Moritzstr. 64.
Nerostraße:
Epelstein, Nerostr. 12;
Kimmel, Ecke Körnerstr.
Nengasse:
Philippi, Ecke Friedrichstr.;
Koppel, Ecke Mauergasse.
Nicolasstraße:
Gernand, Herrngartenstr. 7;
Krieger, Goethestr. 7.

Oranienstraße:
Birk, Ecke Adelheidstr.;
Sauter, Ecke Goethestr.
Philippstraße:
Mondrian, Ecke Hartingstr. und
Gustav-Adolfstr.
Platterstraße:
Weil, Platterstr. 42.
Poonstraße:
Birk, Ecke Wörthstr.
Rheinstraße:
Wirth Nachfolger (Fr. Lampus),
Ecke Kirchgasse;
Kees, Ecke Karlsruh.;
Dienbach, Ecke Wörthstr.
Röderstraße:
Gron, Ecke Körnerberg;
Rijfel, Röderstr. 27;
Kimmel, Ecke Nerostr.
Römerberg:
Krug, Körnerberg 7;
Gron, Ecke Röderstr.
Saalgasse:
Fuchs, Ecke Webergasse.
Schachtstraße:
Schleibler, Ecke Albrechtstr.
Scharnhorststraße:
Herrmann, Ecke Wörthstr.
Schiersteinerstraße:
Erb, Adelheidstr. 76.
Schwalbacherstraße:
Groll, Ecke Albrechtstr.;
Minor, Ecke Mauritiustr.;
Engel, Ecke Faulbrunnstr.;
Reyffert, Ecke Friedrichstr.
Sedanplatz:
Gentrich, Wörthstr. 1.
Sedanstraße:
Fischer, Walramstr. 31.
Seerobenstraße:
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;
Weber, Ecke Drantenstr.
Steingasse:
Petry, Steingasse 6;
Gentrich, Steingasse 17.

Stiftstraße:
Lendle, Ecke Kellerstr.
Taunusstraße:
Schmidt, Taunusstr. 47.
Wallmühlstraße:
Wenzel, Emserstr. 48.
Walramstraße:
Fischer, gegenüber Sebanstr.
Rudolph, Ecke Frankenstr.;
Weimer, Ecke Bleichstr.
Webergasse:
Fuchs, Ecke Saalgasse.
Wellrichstraße:
Haybach, Wellrichstr. 22;
Dehlschläger, Ecke Helmenstr.
Wendstraße:
Gentrich, Wörthstr. 1;
Birk, Ecke Poonstr.;
Herrmann, Ecke Scharnhorststr.
Wörthstraße:
Dienbach, Ecke Rheinstr.;
Schmidt, Ecke Jorstr.
Wörthstraße:
Loos, Ecke Bismarck-Ring.
Zimmermannstraße:
Berghäuser, Ecke Dohrheimerstr.
Ferner in
Ziehrich:
Gentrich, Rathhausstr. 11.
Zierstadt:
Carl Häuser, Rathhausstr. 2.
Dohheim:
Friedrich Ott, Wiesbadenerstr. 1.
Erbenheim:
Stahl, Ortsdiener, Kloppenstr.
Kambach:
Carl Schwalbach, Burgstr. 144.
Sonnenberg:
Philippine Wiesenborn, Thalstr. 2.

Das Wiesbadener Tagblatt erscheint 2mal täglich in einer Morgen- u. Abend-Ausgabe. Bezugspreis 50 Pfg. monatl. 8 Freibeilagen.
Sämtl. Ausgabestellen nehmen Bezugs-Bestellungen auf das Wiesbadener Tagblatt jederzeit entgegen.

Ein noch gut erhaltener Schnepfparren zu
kaufen, gerüstet, Woonstraße 16.

Ein noch gut erhaltener Schneppfarrren zu
kaufen gesucht Moosstraße 16.

Obst-Ertrag ausser Gärten 22. 26. 30. 3474
kaufen gesucht. Friedrichstraße 47.

Gebr. Hattemer.

Capitalien zu verleihen.

Hypotheken gelder zur ersten u.
zweiten Stelle. 1591
Meyer Sulzberger, Genf.,
Bahnhofstrasse 16. Telefon No. 524.

Für gute Hypotheken, Restkaufgelder, Forderungen habe ich Käufer. Senf Meyer Sulzberger, Bahnhofstraße 16, Telefon 524. Sprechz. v. 3—5 Nm. 176

Hypothesen und Restaufgelde vermittel
Joseph Stern, Goldgasse 6. 1080
16: bis 20,000 Mark auf gute zweit
Hypothek auszuliehn. Näh. unt. Chiffre
B. 5. 180 an den Taub.-Brieff. 1060

10,000 Mk. auf 2. Hyp.
wünsche ich auszuliehen. Offerten erbeten unter
H. F. 118 an den Tagbl.-Verlag.

25-30,000 Mk. auf 2. Hypoth. per sofort
oder 1. Oktober auszuleihen. Offerten
u. N. N. 123 an den Tagbl.-Verlag
Agenten verboten. 1057

25-35,000 Mfr. auf gute 2. Hypoth.
auszul. Off. n. J. J. 537 a. d. Zapfl.
Berl. 1030
12,000 Mark auszuleihen. Näheres unter
1000

15—25,000 Mk. auf gute 2. Hypoth. zu
bill. Zinsf. auszul. Off. u. Z. G. 154
a. d. Tagbl.-Verlag. 1061

Capitalien zu leihen gesucht.

50-60,000 Mk. auf gute 2. Hyp. gei. Offerte
von Selbstdarleibern erbeten unter **II. 29. 101**
an den Taobl.-Verlag. 1051

80—100,000 Mk. geg. prima f. Hypoth.
auf ein neues rentabl. Geschäftshaus im
Mittelpunkt d. Stadt von sehr vermög.
Geschäftsm. gef. zw. jeht u. Ott. Gef. Off.
u. W. D. 87 a. d. Tagbl. Verlag. 10492

an zweite Stelle auf ein gutes Geschäftsbau zum
1. Oktober gesucht. Offerten u. N. N. 578
an den Tagbl.-Verlag. 10842

70—80,000 Alt. gef. prima 12 Zinsen
auf ein neuerb., sehr rentabl. Gehaus
in guter besserer Lage von sehr vermög.
Mann u. äußerst pünktl. Bindz. zw.
Januar u. April gef. Gef. Off. unt.

W. G. 153 a. d. Tagbl.-Verl. 10813
50—60,000 Mk. zur ersten Stelle nur gleich oder
1. Oktober von gut situiertem Geschäftsmanu und
wünschl. Hinzahler gesucht. Offerten unter

Z. A. 572 an den Tagbl.-Verlag. 1038
50—70,000 Mk. geg. prima 1. Hypoth. auf
ein neues rentabl. Geschäfts- u. Wohn-
haus in guter besserer Lage von sehr

vermögl. Mannen u. prompt. Zinsf. get.
per gleich od. später (bis Ost.). Gef. Off.
u. V. D. 86 a. d. Tagbl.-Verlag. 10194
30,000 Mk. auf 1. Hypoth., 60 pCt. der
Zins, auf einen Rechen gesucht. Off.

8—10,000 Mk. auf sehr gute Rachhypoth.
($\frac{1}{2}$ d. Lage) zu 5 $\frac{1}{2}$ —6% von vermög.
Mann u. prompt. Rindl. ges. Ges. Off.

3—10,000 Mk. auf gutes Object bis 2% der
Lage zu 6% gesucht. Offerten unter
Z. A. Z. 1037 an den Tagbl.-Verl. 849

30—35,000 Mk. geg. prima 2. Hypoth. zu 5% n. d. Landesbank auf ein vorz. sehr rent. Geschäftshaus i. Mittelv. d. Stadt von prompt. Zinsg. geg. Gef. Off. unt.

Sehr gute Capitalanlage.

Auf 2 prima hiesige Gänser wünsche ich 45
und 60,000 Mk. auf 2. Hypothek geliehen
zu erhalten. Offerten erbeten unter Z. 3. 198
an den Taal-Berlag.

20-24,000 Mk. geg. prima 2. Dnyrothe auf ein vorzügl. rent. besseres Wohnhaus in sehr guter Lage von gutem Mann u. sehr pünktl. Einz. gef. Bet.

Offerten unt. A. H. 155 a, b. Tagel.
Verlag.

Adler.
 ten Brink, m. Fr. Duisburg
Bahnhof-Hotel.
 Meyer, Kfm. St. Goar
 Otto, Kfm. Köln
 Berlinger, Kfm., m. Fr. Stuttgart
 Babener, Kfm., m. Fr. Berlin
 Lange, Dortmund
 Hallermeyer, Fr. m. Kind. Antwerpen
 Willig, Rent., m. Fr. Genf
 Dosser, Student. Karlsruhe
 Glieden, Kfm. Metz
 Elliott, London
 Pfeiffer, Kfm. Kassel
 Pfeiffer, Kfm. Adelaide
 Pfeiffer, Kfm. Kassel
Helle vue.
 Smalt, m. Fam. Amsterdam
 Simon, Kf. Wien
 Simon, Fr. Ottwara
Hotel Bender.
 Pötke, Fr. Dresden
 Weil, Fr. Fechenheim
 Weil, Fr. Fechenheim
Block.
 Chapuis, C., Fr. London
Zwei Bücke.
 Klein, C., Kfm. Neustadt
 Kreiner, C. Strassburg
 Jekelheimer, L., Kfm. Windsheim
Dahlheim.
 Wolf, R., Kfm. Düsseldorf
Einhorn.
 Harte, Kfm. Stolpe
 Zonderan, Kfm. Krefeld
 Jahn, Koburg
 Bender, Stuttgart
 Paschke, Fabrikant, Görlitz
 Sandkuhl, Fr. m. Tochter. Elberfeld
 Gaby, m. Fam. Düsseldorf
 Wolf, Düsseldorf
 Wog, Düsseldorf
 Schneckenberger, Kfm. Oelde
Eisenbahn-Hotel.
 Tallmer, Fr. Danzig
 Loos, Kfm. Mülheim
 Voss, Kfm. Mülheim
 Stanmer, Gutsbes., m. Fr. Sargstadt
 Clar, Apotheker, Dr. m. Sohn. Undenheim
 Leuzner, m. Fr. Wilhelmshafen
 Krauthammer, m. Fr. Eckernförde
 Nehab, Kfm. Halle
 Jakiki, Cand. Bodenwerder
 Paser, Kfm., m. Fam. Posen
Engel.
 Schürer, C., Kfm. Freiberg
 Barth, H., Kfm. Greiz
 Grünhagen, C., Kfm. Braunschweig
Engländer Hof.
 Ahlers, T. Berlin
 Seligmann, S. Paris
 von Bykow, S. Hofrath. Petersburg
 Seiler, L. Wien
Erbprinz.
 Kaufmann, N.-Ingelheim
 Baumeister, Buchdruckerei-
 besitzer, m. Fr. Lauban
 Freitag, Kfm., m. Fr. Lage
 Stössel, Pastor, m. Fr. Sietschach
 Colmar, Kfm. Danzig
 Hanneke, Kfm. Gelsenkirchen
Friedrichshof.
 Zauder, Düsseldorf
 Haas, Lehrer, m. Fr. Neubaus
 Hartung, Inspector. Köln
 Fischer, Kfm., m. Fr. Lyon
 Bleyert, Kfm., m. Fr. Hannover
 Allstadt, Fabrikant, m. Fr. Kassel
Hotel Fahr.
 Rosenbaum, Kfm. Hamburg
 Garle, Bremen
 Breidenbach, Kfm. M.-Gladbach
Dr. Gierlich's Kurhaus.
 Mieck, K., Fr. Bonn
Grüner Wald.
 Kristin, Major. Breslau
 Hertz, Kfm. Köln
 Stein, Kfm. Frankfurt
 Alen, m. Fr. Amsterdam
 Bäume, Kfm. Berlin
 Mainone, Kfm. Bonn
 Einstein, Kfm. Stuttgart
 Janssen, Kfm. Köln
 Cartharius, Kfm. Idar
 Bodensch, Rent. Langensalza
 Welter, Kfm. Aachen
 Magnus, Kfm. Berlin
 Derr, Ingen. Antwerpen
 Reich, Fr. München
 Breitenstein, Fabrikant. Emmerich
 Schulz, Fr. Hannover
 Herbach, Gutsbes. Richterich
 von Kann, Baumeister. Aachen
 Reinartz, Kfm. Neuss
 Peine, Kfm. Hildesheim
 Laube, Kfm. Leipzig
 Degenhardt, Kfm. Krefeld
 Loeb, Kfm. Irlich
 Jonas, Kfm. Berlin
Mahn.
 Finke, Kfm. Hannover
 Schmitz, Lehrer, m. Fr. Darmstadt
 Voigt, Eisenb.-Sekretär, m. Fr. Elberfeld
 Schneider, Kfm., m. Fr. Frankfurt
Hamburger Hof.
 Moser, Kfm. Berlin
 Weinberg, Kfm. Düsseldorf
 Janssen, H., Kfm. Köln
Happel.
 Nebaus, Kfm., m. Fr. Altona
 Abeler, Fr. Hamburg
 Hepe, Director. Dresden
 Mai, Kfm. Erfurt
 Hoffmann, Architekt, m. Fr. Hamburg
Kaiserhof.
 Fullerton, New-York
 Fullerton, Fr. New-York
 Fullerton, Fr. New-York
 Stanford, Albany
 Stanford, Fr. Albany
 Beaven, Fr. Chicago
Minerva.
 Meerbürg, Ingen. Holland
 Meerbürg, Fr. Holland
 Meerbürg, Kfm., m. Fr. Holland
 Lorentzen, Fr., m. Sohn. St. Louis
Flint, Fr.
 Ahikend, Fr. Boston
 Jones, Boston
Harpen.
 Schnals, Kfm. Mülheim
 Herdel, Kfm. Augsburg
 Schmitt, Gutsbes., m. Fr. Hannover
 Schläfer, Fr. Trier
 Burk, Rent., m. Fr. Regensburg
 Klein, Rent., m. Fr. Offenbach
 Scheppler, Kfm. Frankfurt
 S. itz, Kfm. Köln
 Wagner, Nürnberg
 Schmitt, Kfm. Mainz
Goldene Kette.
 Grundlau, Kfm. Paris
 Muslak, Kfm. Paris
 Grossmann, Radeberg
 Mengen, Rent. Viersen
 Hankammer, Hannover
 Alkan, Dr. med. Berlin
Kölischer Hof.
 Franke, Zittau
 v. Gersdorff, Major. Posen
 Lehn, Brauerr. Plauen
 Keller, m. Fr. Idar
 Zoller, 2 Fr. Frankfurt
 Kohnle, Kfm., m. Fr. Leipzig
 Kupffender, Fr., Hauptm. Magdeburg
Krone.
 Lachmund, Halle
 Prager, Rentmeister. Kattowitz
 Wöller, Fr. Essen
Weisse Lilien.
 Zaager, Sem.-Lehrer. Königsberg
 Strebel, Fr., Brauereibes., m. Sohn. Mögeldorf-Nürnberg
 Gärtner, Appenheim
 Poppe, Fr. Schmalkalden
 Henker, Lehrer. Chemnitz
 Haust, Fr. Darmstadt
 Harnisch, Rent. Schleusingen
 Simroth, Kfm. Pskow
 Jacobson, Kfm. Pskow
 Schade, Frankfurt
 Menge, Fr. Braunau
 Fischer, Fr. Nordenstadt
Saunder, Lindenhof.
 Trübauer, Hauptm. Wien
Metropole und Monopol.
 Reichenbach, Dir. Bonn
 de Leeuw, Kfm. Rotterdam
 Lindenb., Darmstadt
 Eckerlein, Fr., m. Tocht. Königsberg
 Heyne, Honnef
 Gill, Dubuth
 Suhr, Kfm., m. Fr. Honolulu
 Stroebel, Rechtsanwalt, m. Fr. Hof
 Pfeiffer, Landau
 Hickmann, m. Fr. Hastings
Lyons.
 Oster, Kfm. Köln
 Crone, Stadtsekth. Hattingen
 Crone, Fr., m. Schwieger-
 tochter, Radevormwald
Nassauer Hof.
 Wallace Shillits, m. Fam. New-York
 u. Bed. New-York
 v. Sarter, Baron. Königswinter
 Wanger, Norristown
 Cronin, m. Fr. London
 Jerckew, Dr. Saratoff
 Jakowleff, m. S. Saratoff
 Toselli, m. Fam. Chicago
 von Rummel, Baron. Kiew
National.
 de Beurlien, Fr. Stettin
Nonnenhof.
 Land, cand. med. Leiden
 Seige, m. Nichte. Poessneck
 Bretmann, Kfm. Barmen
 Stall, Kfm. Buchen
 Grother, m. Fr. Nürnberg
 John, m. Fr. Berlin
 Büchel, Kfm. Solingen
 Helmer, Steuer.-Insp., m. Fr. Ludinghausen
 Kettenbach, Kfm. Aachen
 Richards, Kfm. Königswinter
 Beyersbach, Kfm. Gaggenu
 Ruhland, m. Fr. Arefeld
 Hoffmann, Kfm. Itzehoe
 Liebig, Gemeinde-Vorstand. Plauen
 Gossler, m. Fr. Wenek
 Stenger, Kfm. Saarbrücken
 Cohn, Kfm. Dinstlaeken
 Roth, Fr. Bonn
 Hasselbach, Kfm. Soltau
 Duellmann, cand. jur. Leiden
Oranien.
 Goes, Major. Bonn
Plüster Hof.
 Herbst, Lehrer. Leipzig
 Reulig, Lehrer. Leipzig
 Klein, Kfm. Frankfurt
Zur neuen Post.
 Aschenbrenner, Telegr.-
 Assistent. Mülheim
 Moschkowitz, Kfm. Erlangen
 Heimbach, N.-Lahnstein
 Schoy, Opladen
 Metzier, Kfm. Frankfurt
Zur guten Quelle.
 Nack, Kfm. Leipzig
 Nack, Fr. Leipzig
 Schaub, Lehrer. Schwetzingen
Rhein-Hotel.
 Esser, Düsseldorf
 Umlauf, Fr. Düsseldorf
 Whitney Tew. London
 Apoholoff, Dr. med. Russland
 Maurer, San Francisco
 Otto, Redakt. Düsseldorf
 Hoffmann, Düsseldorf
 Beehma, m. Fr. Haag
 Elhburg, m. Fr. Haag
 Wysydanski, m. Fr. Kiew
 Williams, Chicago
 Klein, Köln
Zum Rheinstein.
 Schuster, Oeconom. Schneider
 K. u. A. K. Schneider
Müsterbad.
 Eberstein, m. Frau. Berlin
 Lotze, Lehrer. Stettin
 Gärtner, Fr. Hanau
 Strupp, Banquier. Meiningen
 Pontow, Hauptlehrer, m. Fr. Salza
 Sittig, Frau. Hannover
 Schlesier, Kfm. Leipzig
 Ungar. New-York
 Sebastian jr. Grotzsch
Rose.
 Protopopoff, S., Frau. Russland
 Peyer, I., Fr. Russland
 Raasch, J., Rent. Hamburg
 Baasch, H., Kfm. Hamburg
 von Chledowska, Frau, m. Bedienung. Koblenz
 v. Chledowska, Fr. Koblenz
 Abrens, H., Kfm. Stockholm
 Schroeder, W., Vice-Admiral
 z. D., m. Frau. Dresden
Weisses Ross.
 Schmidt, L., Verk.-Inspect. Meiningen
 Kraus, H., Fabrikbes. Lichterfeld
 Immich, C., Kfm. Enkirch
 Koch, Fabrikbes. Jägerhaus
 Hill, C., Kfm. Obhlis
 Baebenroth, K., Fräulein
 Lebrerin. Stollberg
Savoy-Hotel.
 Elias, A., Fabr. Stryp
 Buchheit, W., Kfm. New-York
Schützenhof.
 von Leseque, Landger.-
 Rath. Bonn
 Krause, H., Fr. Teuchern
 Niggerschmidt, E., Fr. Gesecke
 Brunk, L., Fr. Leipzig
 Brunk, M., Fr. Leipzig
Schwan.
 Casu, Kfm. Köln
 Casu, Kfm. Maastricht
 Rembert, Landmesser. Brilon
 Schönermarck, Fr. Haag
Schweinsberg.
 Preihmann, Ober-Postsekr., m. Frau. Berlin
 Kesselring, Kfm. Strassburg
 Kahne, m. Frau. Kempten
 Marveul, 2 Hrn. Ingen. Kissingen
 Wassmann, m. Frau. Limburg
 Friedrich, Kfm. Leipzig
 Bergmann, m. Frau. Hannover
 Wagner, Stud. London
 Smith, London
 Christopf, Hotelbes., m. Frau. Wirbelkirchen
 Penzer, Fr. Wirbelkirchen
 Menier, Kfm., m. Sohn. Brüssel
 Bonbons, Kfm., m. Frau. Köln
 Morig, Kfm. Köln
Spiegel.
 Böhm, m. Fr. Czenstochau
 Weklar. Czenstochau
Tannhäuser.
 Scheidt, 2 Fr. Elberfeld
 Melchior. Köln
 Ingelse, Kfm. Holland
 Ingelse, Fr. Holland
 Co'fy, Kfm. Berlin
 Feine, Kfm., m. Frau. Düsseldorf
 Schlüter, Kfm. Düsseldorf

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 341. Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 25. Juli.

49. Jahrgang. 1901.

Aus dem Wiesbadener Vereinsleben.

Vereins-Nachrichten.

* „Wildfang“. Der große Ausflug mit Musik findet kommenden Sonntag, den 28. Juli, nach dem herrlich gelegenen Hohenstein-Michelbach statt. Die Abfahrt erfolgt, wie durch die Annonce bekannt gegeben, 7 Uhr 10 Minuten vom Rheinbahnhof aus bis Hohenstein. Dort ist Besichtigung der Burg, darauf Frühstück mit Konzert in den Gartenlokalitäten des Herrn Kessler. Darauf Ausbruch nach Michelbach, wo im „Deutschen Haus“ das Mittagsmahl eingenommen wird; im Saal und Garten daselbst gemütliche Unterhaltung bis zur Heimfahrt. Die Teilnehmer werden gebeten, sich frühzeitig in die Liste bei Herrn Kessler, Römerberg, einzutragen.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Für Besondereinstellung der Redaktion.)

* Das Comité zur Errichtung des Gustav-Freytag-Denkmal's ersucht zur Zeit die städtische Verwaltung um Bereitstellung eines Denkmalsplatzes. Natürlich konzentriert sich, wie immer, das Interesse nur auf die Ruranlagen, obwohl keiner der dort vorgeschlagenen Plätze zweckentsprechend, noch würdig eines nationalen Denkmals ist. Hier müßte ein geeigneter Platz, deren doch verschiedene in hiesiger Stadt in Betracht kommen könnten, gefunden werden, welcher das Denkmal des Dichters mit dem Volke besser in Verbindung brächte. Vielleicht wäre der am Kaiser-Friedrich-Ring, jenseits der Dranienstraße, belegene Gutendbergplatz, der entsprechend umgestaltet werden könnte, zu empfehlen. Dieser würde mit seiner gedachten gärtnerischen Anlage, der Gutendbergschule im Hintergrund, das projektierte Landesdirektionsgebäude zur Seite, ein neues reizendes Bild abgeben und an einer späteren Hauptverkehrsader, in der Nähe des Hauptbahnhofes gelegen, ein Anziehungspunkt für Einheimische und Fremde werden. Eine Erwägung des Vorschlags wäre unter dem Gesichtspunkt erwünscht, daß die Stadt Wiesbaden ihre Schandvolligkeiten nicht alle auf einem Plage häufen sollte. Bei den meisten Fremden herrscht bis jetzt die Ansicht vor, nach Besichtigung der Wilhelm- und Taunusstraße, sowie Marktplatz das sehenswerthe Wiesbaden zu kennen, ohne einen weiteren Einblick in unsere an Schönheiten so reiche Bäderstadt genommen zu haben. Ein Abonnent.

* In dem „Wiesbadener Bade-Blatt“ vom Sonntag, den 21. d. M., steht: Vormittags 12 Uhr (nur bei günstiger Witterung) Promenade-Konzert in den Anlagen an der Wilhelmstraße, ausgeführt von der Kapelle des Füß.-Regts. v. Gersdorff (Essl.) Nr. 80 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk. Leider haben die vielen fremden und hiesigen Besucher der Wilhelmstraße am Sonntag wieder, wie nun schon so oft, auf den Genuß der herrlichen Konzerte verzichten müssen, da ungeachtet der schönsten Witterung mal wieder kein Konzert stattfand. Die durchaus erträgliche Wärme kann unmöglich als Grund gelten, da die Konzerte des Anorchesters überhaupt bislang nicht ausfielen. Um nicht so häufige Enttäuschungen zu haben, darf wohl der berechtigte Wunsch ausgesprochen werden, entweder die fraglichen Konzerte nicht anzukündigen und ganz aufzuheben, oder sie, wenn nicht sonstige plötzliche eingetretene, eventuell durch Anschlag eines roten Fetzels fund zu gebende Gründe vorliegen, häufiger abzuhalten. Nur das Interesse für die beliebten Konzerte giebt Anlaß zu diesem Wunsch.

Vermischtes.

* Gefärbtes Haar. Die Modenarrinnen von Paris bezeichneten früher mit dem Ausdruck „blond hardi“ eine Haarfarbe, die schon seit dem Alterthum in der Damenwelt einer großen Vorliebe sich erfreute. Schon die Schönen des alten Rom schwärmten für rothe Haare und waren mittels einer aus Ziegelfest und Buchenharz bereiteten Pomade (mattum) bemalt, ihrem eigenen Haar die rothblonde Farbe zu geben. Cesar Becellio, Tizians Sohn, theilt in seinem „Habitati antichi e moderni di tutto il mondo“ (Venezia 1590) das Mittel mit, durch welches die Schönen Venezianerinnen ihrem Haupthaar diejenige Farbe zu verleihen verstanden, welche sein Vater durch seine Portraits so berühmt gemacht hat, daß man noch heute von „Tizian'schen Blondinen“ spricht. Lord Byron schreibt in einem unveröffentlichten Briefe vom 1. November 1821: Die venezianischen Damen stiegen Mittags, wenn die Sonne am merkwürdigsten brannte, auf die Terrasse ihres Palazzo, das Haupt mit einem feinen Strohhute (solano) bedeckt, welcher das Gesicht gegen die Sonnenstrahlen schützte, und ließen sich ihr Haar mit gewissen Essenzen so lange von einer Dienerin bearbeiten, bis es die gewünschte rothblonde Farbe hatte. Ueber die angewendeten Essenzen enthält ein altes, von Feuille de Conthes unter dem Titel „Les femmes blondes de l'école Venetienne“ neu veröffentlichtes Buch des 17. Jahrhunderts: „Recitatio della contessa Nani“ das Nähere. Aber schon zur Zeit der Antonine verstand man die Kunst, das Haar roth zu färben. Gewürzmann ist der Salitrer Lucian in seinen Dialogen und Theophrastus Bonus, welcher in seiner „Epitome“ die Recepte zu den angewendeten Wässern und Salben mittheilt. Aus demselben Lucian erfahren wir auch, daß schon zu Zeiten des Kaisers Marcus Aurelius die Mode der Stirnloden und der Chignon's in Rom bestand. Er schreibt: Man erhitte eiserne Stäbchen, um Loden zu brennen, welche die Natur versagt hat. Dieselben müssen die Stirn fast bis zu den Augenbrauen bedecken. Die Loden des Hinterhauptes müssen bis auf die Schultern fallen.

Vom Büchertisch.

* „Ueber Lufthuren für Nerven und Nervenkrankheiten.“ Von Dr. E. Löwenfeld, Spezialarzt für Nervenkrankheiten in München. (München 1901. Sech u. Schauer.)

* In dem bekannten Verlage von Otto Zante in Berlin erschienen folgende neue, empfehlenswerthe Romane: „Gräfin Wittwe“, Roman in 3 Bänden von Kurt Edberg, geb. M. 10, sowie ferner „Des lustigen Heinz Vetenantnisse“, Roman von A. von der Elbe, geb. M. 4.

* Von der im Verlage der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin und Leipzig erscheinenden neuen, vierten Auflage von „A. F. Veder's Weltgeschichte“ liegen uns weitere neun Lieferungen (15 bis 23) vor, womit der in jeder Beziehung reich ausgestattete dritte Band zum Abschluß gelangt ist, und wie gleichzeitig in den vierten Band eingeführt werden. Die Revision hat für Band 1 bis 4 (Alterthum und Mittelalter) Professor Dr. J. Müller und für die Bände 5 bis 12 (neue und neueste Zeit, bis zur Gegenwart fortgeführt) Professor Dr. A. H. Grotz, beide in Stuttgart, übernommen. Die Vorzüge der Veder'schen Weltgeschichte: zweckmäßige Auswahl des Stoffes, lebendige und anschauliche Darstellung, übersichtliche Anordnung und Einteilung, warme Vaterlandsliebe und besondere Berücksichtigung der neueren und neuesten Geschichte, sind längst bekannt, und durch den günstigen Anlaß des allmählichen Bezuges ist es auch den weniger Bemittelten ermöglicht,

das Werk zu erwerben. Die Illustration, die circa 1500 Abbildungen umfaßt, wird fast durchgehend auf Grund der jetzigen Forschungen und nach den zuverlässigsten Quellen unter Benutzung der besten Technik erneuert, desgleichen ist das gesamte Kartenmaterial einer gründlichsten Revision unterzogen worden. A. F. Veder's Weltgeschichte erscheint in 66 acht- bis vierzehntägigen Lieferungen à 40 Pf. oder in 6 elegant gebundenen Doppelbänden zu je 6 M.

Briefkasten.

C. A. Römerberg. Von den wegen des versuchten Dynamit-Attentats gelegentlich der Entführung des Niederwalddenkmals angeklagten sieben Männern wurden Reinsdorf, Rupp und Rüdiger zum Tode und längeren Zuchthausstrafen verurtheilt. Reinsdorf und Rüdiger wurden am 7. Februar 1885 zu Galie enthauptet, Rupp wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Der der Beihilfe zum versuchten Mord angeklagte Holzhauer wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt, die Angeklagten Söhngen, Rheinbach und Tiller freigesprochen.

Wiesbaden hatte in 1879 rund 50,000 Einwohner. Wenn eine alleinstehende Person stirbt, dann wird deren Hinterlassenschaft von dem Magistrat (freiwillige Gerichtsbarkeit) in Empfang genommen. Die Schlüssel werden von demselben verwahrt und an den Berechtigten ausgeliefert. Die Erbschaftsteuer ist sehr verschieden und richtet sich nach dem Grad der Verwandtschaft der Erben.

A. D. Wer aus der Kirche austritt, ist nach 2 Jahre nachher kirchensteuerpflichtig.

Wiesbaden. Die Adresse Carnegies können wir Ihnen leider nicht angeben, da wir sie nicht kennen.

Disput. Die Banderbills wohnen, wie überhaupt alle amerikanischen Milliardäre, in der fünften Avenue zu New-York.

A. G. Eine solche Anstalt giebt es in Nassau an der Bahn.

22-jähriger Abonnent. Wenn Jemand Kuhfleisch als Ochsenfleisch verkauft und sich den höheren Preis des letzteren bezahlet, begeht damit zweifellos einen Betrug.



Wir inseriren nur in Zeitungen, über deren Verbreitung wir zuverlässige, vertrauenswürdige Angaben besitzen. Dabei sehen wir auf die Qualität der Leser, ob dieselben in dem Grade kaufmännisch sind, daß sie von unseren Empfehlungen auch Gebrauch machen können. — So sagt sich die kaufmännische, kalkullende Geschäftswelt und im „Tagblatt“ findet ihre Rechnung dabei. Wer die angebotene Richtung durch genaue Mittheilung der Zahl der Abonnenten — 3. Zt. mehr als 17,000 und zwar in der kaufkräftigsten Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung — völlig zuverlässig orientiert. Die Mehrzahl der Kaufleute Wiesbadens sowohl als auch viele von außerhalb, welche hier Kunde schaft begeben oder erwerben wollen, benutzen daher zu ihren Empfehlungen nur das „Tagblatt“, wo die Verbreitung die größte und zweckmäßigste, der Insertionspreis der verhältnißmäßig billigste und wo der Erfolg sicher.



Verkaufe

Schlosserei u. Installationsgeschäft

mit guter Kundenschaft ist an einen strebsamen Mann unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unter G. J. 183 im Taubl.-Verlag abzugeben.

Ein Buchs.-Wald, 5 Jahre, für leichtes Fuhrwerk, zu verfr. Geisbergstraße 18. 10461

Adersperg zu verkaufen Markt. 17. 10462

Koffer, Vog.-Terriers zu verfr. Galt.-Adolfsstr. 1. 3.

Airedale-Terriers (Kriegshunde).

8 junge, 4 Wochen alte, von höchst prächtigem Stamm, nebst der Hündin, 1 1/2 Jahre alt, zu verkaufen wegen Aufgabe der Zucht. Näheres im Taubl.-Verlag. 10468

Fog-Terriers, junge, reine Rasse, zu verfr. Sonnenbergstraße 18.

Zwei Gold-, zwei Fog-Terriers billig zu verkaufen Griechische Kapelle.

Junge schottische Schäferhunde, rassenrein, billig zu verkaufen Kersstraße 23. 1. 81.

Zwei junge schwarze Spitzhunde und ein Flug-Lauben zu verkaufen Beltrichstr. 28, Part.

Ein engl. Setter, ein Jahr alt, billig abzugeben. Näb. Webergasse 3, phot. Meier. 10509

Ein grüner gut sprechender Papagei zu verkaufen Schwalbacherstraße 55, Part. 10508

Versch. Damen-Kleider und Blousen billig zu verfr. Grabenstraße 9, 1 r. 8790

Kleid, die in Tränen, hat Modemantel a. Verschiedenes billig zu verfr. Rheinstraße 52, 1.

Gelegenheitskauf.

Wegen vorgerückter Saison einen Posten Herrn-Anzüge nach Maß, prima Stoffe, jeder Anzug nur 45 Mark. Jahnstraße 12. Feinste Referenzen zur Verfügung. 8074

Decimal- und Tafelwaagen

empf. bill. F. Füssner, Beltrichstr. 6. 8723

Ein sehr gutes fast neues Billard billig zu verkaufen. Galt. Anzeigen erb. Rheinstraße 44, 1 r.

Für Wirthe. 2 Billards à 40. od. monatl. 3. verm. Einleit. 40. 10359

Reisetoffer

und Reise-Artikel, solideste Waare, laufen Sie billig bei Sattlermeister

Peter Katzmann,

Schillerplatz 1. 9001

Reparaturen an Reiseeffekten sofort.

Planino, Russ., sehr gut erhalten, für 340 M. zu verkaufen Taunusstraße 38, Part.

Neues, hochfeines Piano, freuzigaltig, ganzer Gütenrahmen, Aufsch. f. M. 420 abzugeben. Wiedrich, Rathhausstr. 11, Part. F 158

Ein Piano b. zu verfr. Galt. Anzeigen 17. 2856

Im Auftrag zu verkaufen ein hochfeines, wenig gespieltes, acht amerikanisches Tafelclavier, 7 1/2 Oktave, freuzigaltig, neu, Aufschaffungspreis M. 2000, jetzt M. 450, bei 10409

Reich. Matthes, Wiedrich, Pianobauhandl. — Rheinstraße 29.

Zwei ital. Weigen b. a. v. Wiedrich. 25, 8.

Ein vollständiges Bett wegen Platzmangel für 20 M. zu verkaufen. Näb. Ludwigsstr. 18, Hth. 1.

G. f. neue Bettst. zu verfr. Dogheimstr. 78.

Eine ganz neue Plüsch-Garnitur wegen Platzmangel zu verfr. Näheres Wiedrichstr. 18.

Schönes Tafelclavier 75, Divan 45, Canape 28 M. zu verkaufen Wiedrichstr. 9 b. Wiedrich.

Pracht. Verticow m. Spiegel 38, 1 Canape 22, 1 Bett mit Springrahmen, 3th. Matr. u. R. 28, 1 Ottomane 32, 1 Kameltischengarn. 160, 4 Stühle à 8, 2 Sessel à 5, 1 fast neuer Badewessel 18, 1h. Nachtsch. 7, Handhülfen 2, Küchenstuhl 6, Rocco - Garnitur 90, Ladekasten 10, japanische Wand b. kleines Canape 7, 1 großer wöl. Teppich 10 M. zu verkaufen Römerberg 16, Part.

Sch. Kinderw. b. zu verfr. Wiedrichstr. 22. 2. 3.

Ein reich geschnittenes

eich. Büffet, auch als Bücherschrank zu verwenden, sowie ein Kleiderstod mit Majolika-Schmuckständer, halber zu verfr. Näb. Schillerstr. 15, Hochpart.

Rassenschrank

(Lichtes Holz), tief 400 Millimeter, breit 500 Millimeter, hoch 520 Millimeter, mit Tresor, tief 400 Millimeter, breit 500 Millimeter, hoch 270 Millimeter, fast neu, ist für M. 320. — zu verfr. Dogheimstr. 39 im Laden bei Fr. Vetterling. 10349

Zwei Kassenschrank, der eine für Bücher, billig abzugeben kleine Schwalbacherstr. 14, B. 1.

Gassenschrank, ein großer u. ein kleiner, billig zu verkaufen Friedrichstraße 13, B. 9090

Sch. neuer 2th. lach. Kleiderstod, Küchenschrank, Kommode b. zu verfr. Serobodenstr. 9, D. 2 r.

Antik. Kleiderstod, Canape, Tisch, Kommode, Etage, Büch. Schrank, m. Gew. v. Wiedrich. 4, 1 r.

Ein Küchenschrank, klein, eine Bowle, 1 Ziehlampe, versch.

große u. kl. Tische von 2.50 an, 1 Kuchenschrank 3 M., 1 zweifelh. Sportwagen 4 M., 1 Kleiderstod, mit Rostsch. 5 M., ein weissh. vollst. Bett, fast neu, ein. Deckbetten, neue und gebrauchte, sowie Kissen, Reiseeffekten und dgl. mehr. Hochstraße 29, Part.

Zwei Tische bill. zu verfr. Wiedrichstr. 22, S. 3.

Zwei geb. Rocco-Spiegel, Etageren im Auftrag billig zu verfr. Langgasse 4. 10080

Bier geb. Reiseeffekten, darunter ein Amerik. Koffer zu verfr. Grabenstraße 9, Kofferladen. 8789

Nähmaschine, eine geb., mit Hand- und Fußbetrieb, für 18 M. zu verkaufen Albrechtsstraße 4, Hth. 2.

Kassenschrank, 3 Stück, gut erhalten, sind zu verkaufen Kirchstraße 9, Hth. 1. 10082

Neue einp. weissh. platte Pferdegeschirre zu verkaufen Moritzstraße 50. 10248

Gut erh. Break, vorz. u. ein geb. Goldverderd preisw. zu verfr. Schwalbacherstr. 57. 8452

Ein gr. Break, eine l. geb. Federrolle, ein neuer Meyer-Karren b. zu verfr. Dogheimstr. 74. 8323

Ein Sammel-Karren-Fuhrwerk in gut. Zustand billig zu verkaufen. Näb. im Taubl.-Verl. 9701

Gut erhaltene Wagen, als 1 Halbverderd mit Bod. zum Abnehmen, 1 Break, leicht u. vierfüßig, 1 Mylord, 1 leichtes Coupé, fast neu, ein u. zweif. Bandagen werden billig verkauft. 10034

Ph. Brand, Wagensabrik, Moritzstr. 50. Telefon 2281.

Ein Handkarren für Schreiner od. Tap., keine Federn, ein. Stuhl, f. b. zu verfr. Moritzstr. 34, S. 2 1.

Gut erhaltener Krankenfahrstuhl billig zu verkaufen Kirchstraße 15.

Ein f. n. Kinderklappstuhlchen zu verfr. Näb. Steing. 32, Hth. 3. r. u. Morg. 11 b. Abb. 7 Uhr.

Fleg. geb. Kinderw. m. Gummi, Matr. u. Wagenbede f. 18 M. zu verfr. Wiedrichstr. 23, 1. 10695

Ein neues Columbia-Herrn-Fahrrad (Anschaffungspreis 85 Dollar) ist sehr preiswürdig zu verkaufen Drudenstraße 7, 8 rechts. 10682

Damen-Fahrrad zu verfr. Goldgasse 10, 6410

Ein elegantes Herren-Fahrrad billig zu verkaufen Rheinstraße 9, 1. 1.

Fast neues Damenrad sportlich zu verkaufen Friedrichstraße 18, 2.

Ein noch gut erhaltenes Herren-Fahrrad, Marke „Delicat-Premier“, billig zu verfr. Stillerstr. 24, 1. 10666

Ein Herren- und ein Damenrad zu verkaufen. Näheres im Taubl.-Verlag. 10678

Wanderer-Rad, wie neu, zu verkaufen. Näheres Weisenburgerstraße 6, 2 links.

Ein gut erhaltenes Fahrrad (H. Kemmer) für 90 M. zu verkaufen wegen Eintritt zum Militär. Herrgartenstraße 17, B.-Laden.

Herren- und Damenrad zu verkaufen. Kaiser-Friedrich-Ring 31. 1.

Ein wenig gebrauchtes Fahrrad (Adler) f. für 60 M. zu verkaufen Wiedrichstr. 9, 2.

Herrn-Fahrrad, ganz w. gef., f. neu (Pr. M.), für 110 M. sofort zu verfr. Kirchstraße 4, 1 r.

Neues feines Rad für die Hälfte d. Werthes zu verkaufen Goldgasse 5, Zuchladen.

Neue in Gassbaddecken billig zu verkaufen Kirchstraße 9, Hth. 1. 10081

Gebrauchte Badewanne zu verkaufen Kirchstraße 9, Hth. 1. 10080

Maurer-Kütholz.

10-18 Mtr. lg., sowie viele an bloß zu verkaufen. Lendle, Glendengasse 9.

c) Nocturne, d) Seguidilla.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 342. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 25. Juli.

49. Jahrgang. 1901.

Da manche bittere Wahrheiten mündlich ohne Ver-
schönerungen gar nicht zu sagen sind, die oft ihre Wirkung
aufheben, so übernehme das todte Buch die freie Sprache
und richte sich die Welt und mit ihr Eimen, der sie
wieder richtet.
Sean Paul.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Mutterliebe.

Von P. Socinus.

Aus dem Holländischen von E. Otten.

Und plötzlich sprang sie auf und lief zum Zimmer
hinaus. Er blieb noch einen Augenblick da sitzen, den Kopf
auf die Hände gestützt, aber dann, nur halbwegs ver-
wundert, was seine Mutter zu ihm beabsichtigte, lief er
ihr schnell nach. Er eilte die Treppe hinauf. Da stand
sie schon, den Hut auf und den Mantel in der Hand.

„Wohin gehst Du?“ fragte er ängstlich.

„Zu Margarethe“, antwortete sie rasch, ohne Zögern,
ich werde mit ihr sprechen.“

„Du willst doch nicht der Sache ein Ende machen?“
„Das wird von ihr abhängen“, antwortete sie aus-
weichend.

„Bitte, Mutter, thu' es nicht ... so thu' es doch
nicht ...“ flüchte er.

Sie aber zog sich den Mantel an und gab ihm keine
Antwort mehr, sich nervös auf die Lippen beißend, mit
weitgeöffneten Augen unablässig vor sich hinstarrend.

Gesunken Hauptes lehnte er sich gegen den Thür-
pfosten, er war vollständig erschöpft und gebrochen.

„Was soll ich sagen, wenn Vater und Anna nach
Hause kommen?“ fragte er.

„Sage nur, ich wäre zu Margarethe gegangen. Ich
werde doch die Braut meines Sohnes wohl besuchen
dürfen, wann es mir paßt, nicht wahr?“

Ihre Stimme klang hart und scharf — ganz anders
als sonst.

Und ein leises Angstgefühl beschlich Walter, er be-
gann sich vor seiner Mutter zu fürchten. — er dachte
plötzlich an Wahnsinn, und er sah Elend überall, wohin er
blickte. Langsam schleppte er sich hinaus in sein Zimmer-
chen, wo er, am ganzen Körper zitternd, auf einen Stuhl
sank. Kalte Schauer liefen ihm über den Rücken.

Seine Mutter ging hinunter. Aber während sie noch
auf der oberen Treppe war, hörte sie, wie die Haustür
geöffnet wurde. Das war Ruprecht ... Er würde sie
fragen, wohin sie gehe ... Es wäre vielleicht doch besser,
jezt nicht ... Aber morgen, ja ... das war besser, sie
wollte morgen Vormittag gehen ... und erst noch einmal
abwarten, was der Abend bringen würde. So ging sie
wieder zurück.

XVI.

Schweigend saßen sie am Tische. Anna blickte voll
ängstlicher Neugierde von Walter zu ihrer Mutter und
von ihrer Mutter zu Walter hinüber. Endlich fragte
Ruprecht gutmütig, zögernd, ein wenig verlegen:

„Was giebt's denn, Walter? Hast Du Dich wieder
mit Deinem Onkel geantzt?“

„Ja, ja!“ fiel da die Mutter, wieder mit jener sel-
tsamen Schärfe in der Stimme, rasch ein. „Walter hat
eine Unterredung mit Fritz gehabt und ist aus dem Ge-
schäft ausgetreten.“

Anna erschraf. „Um Himmelswillen!“ rief sie.

Der alte Vater runzelte die Stirn, zog seine grauen
Brauben zusammen und brummte, während er die
Saucière zu sich hinüberzog und sich langsam und ge-
mächlich bediente: „Ach was, Streit ... Unterredung ...
wozu denn das? Das soll nicht sein ... sag mal, Walter,
was ist denn eigentlich los? Hast Du ...“

Aber Walter unterbrach ihn: „Bitte, Vater, laß uns
jezt noch nicht darüber sprechen. Später werde ich Dir
Alles erzählen!“

„Schön! ... schön, mein Junge“, brummte der alte
Mann nun wieder, während er langsam kauend weiter
aß, ab und zu zwischen zwei Kartoffeln murmelnd:
„Streit! ... Streit!“

Noch bevor das kurze Mahl beendet war, stand
Walter auf.

Er ging aus.

XVII.

Um zwei Uhr Nachts kam Walter heim. Seine
Mutter hörte, wie er die Treppe hinaufschlich. Da stand
sie behutend auf, auch das leiseste Geräusch ängstlich ver-
meidend, und schlich auf den Zehenspitzen hinaus auf den
Korridor, wo sie ihn erwartete. Dort war es dunkel.
Nur ein schmaler Streifen matten Lichtes drang durch
die Thür ihres Schlafzimmers, welche sie nur angelehnt
hatte, und warf seinen trüben Schein auf die getünchte
Wand. Dort stellte sie sich hin, sodaß er sie sofort sah,
als er die zweite Treppe emporstieg. Er erschraf heftig;
ihn schauderte.

„Gott sei Dank, daß Du da bist, Walter!“

„Mutter, Du wirst Dich erkälten, geh' rasch hinein!“

„Bist Du bei ihr gewesen? Wie hat sie Dich em-
pfangen?“ flüsterte sie.

„Sie hat mich gar nicht empfangen“, sagte er
dumpf ... „sie konnte nicht ... sie habe starke Kopf-
schmerzen, sagte ihr Vater.“

„Und was hast Du denn den ganzen Abend ge-
trieben?“

„Ich? ... Ich weiß es nicht ... ich bin gegangen,
weit gegangen ... überall herumgummelt ... Aber,
bitte, Mutter, geh' nun hinein und lege Dich schlafen,
bitte! ... Vater wird sonst gleich aufwachen ... gute
Nacht, Mutter!“

Und langsam ging er weiter in sein Zimmerchen
hinauf. Sie hörte ihn dort eintreten, die Thür ver-
schließen, noch ein klein wenig rumoren ... dann ward
Alles still ...

Sie ging wieder zurück in ihr Schlafzimmer, wo sie
schon von Weitem Ruprecht schnarchen hörte. Schauernd
breitete sie die Decke über sich aus und begann scharf an
den nächsten Tag zu denken und an Alles, was sie sagen
wollte. Und plötzlich traf es sie wie mit einem Ruck,
daß sie Margarethe haßte, mit bitterem, unverjöhnlichem,
stahlhartem Haß, und sie fühlte sich stark und muthig
und kampflustig: sie fühlte sich wie eine Tigerin, die ihr
Junges vor einem Feinde schützen muß ...

„Sie soll ihn nicht haben! ... niemals!“ ... mur-
melte sie.

XVIII.

Am nächsten Morgen um zehn Uhr zog Frau
Ruprecht — das unscheinbare Frauchen mit dem ein-
fachen schwarzen Mantel und dem simplen Strohhütchen
— vorsichtig und geräuschlos die Haustür hinter sich zu
und lief, sich ängstlich umschauend, auf dem Wege zu
Schmidts Wohnung, eilig an den Häusern entlang.
Walter war noch nicht auf; mit einer unerträglichen
Schwere in den Gliedern war er im Bette liegen ge-
blieben — er war todtmüde.

Der dicke Buchdrucker erschraf, als er da? bleiche
Frauchen erblickte — Frau Ruprecht war ohne Weiteres
gleich in das Comptoir eingetreten.

„So, so!“ rief er aus, während er gleich darauf ein
wenig ängstlich frug: „es ist doch nichts passiert,
hoffentlich?“

„Nein ... nein! ... Aber kann ich Sie vielleicht einen
Augenblick sprechen, Herr Schmidt? ... allein?“

„Aber gewiß doch, meine liebe Frau Ruprecht, na-
türlich“, sagte Schmidt, dem das Blut in die Wangen
stieg, „kommen Sie nur mit, kommen Sie hinauf!“

Sie gingen zusammen hinauf und er führte sie in das
B Wohnzimmer und bot ihr einen Stuhl an, während er,
scheinbar verlegen immer weiter schwatzte: „So, so! ...
schon so früh unterwegs? ... Ja, gewiß Walters wegen,
nicht wahr? ... eine dumme Geschichte, Frau Ruprecht,
schade! ... schade!“

„Sie meinen, daß er nicht mehr bei meinem Bruder
ist, ja ... sehen Sie, das ist doch eigentlich nicht so sehr
schade!“

„Richt?“ fragte Schmidt verwundert.
„Nein ... wissen Sie ... ich finde immer, wenn zwei
Menschen nun einmal nicht zusammen passen, dann
müssen sie auch nicht zusammen bleiben, meinen Sie
nicht auch? ... und Sie wissen das vielleicht nicht ...
aber das Geschäft scheint nicht gerade allzu gut zu gehen!
... Walter wenigstens verdiente gar nicht viel! ... und
das war eigentlich auch der Grund, weshalb er vor da
fort wollte, er hatte natürlich auf eine bessere Zukunft
gerechnet ... und dadurch ist es auch gekommen ...“

„Gekommen? ... was denn? ... was meinen Sie?“

Und sie darauf entschlossen und direkt aufs Ziel los-
jettend: „Sagen Sie einmal ganz aufrichtig, Herr
Schmidt, haben Sie wohl mal gemerkt, daß Walter
Schulden macht?“

„Niemals, Frau Ruprecht“, antwortete er darauf
ohne Zögern, „niemals! Walter Schulden! Ich muß
sagen, das hätte ich nicht von ihm erwartet!“

„Ich dachte mir's wohl, daß Sie es nicht wissen! ...
ich glaube auch, daß es nicht so sehr viel ist ... aber er
hat sich doch Geld geborgt, von meinem Bruder und von
Freunden ...“

„So, so?“ Schmidt ward unruhig und erregt. „Aber
... das ist mir ganz unverständlich ... ganz räthsel-
haft! ... Weshalb that er das? Wozu brauchte er all
das Geld?“

„Zum Ausgehen ... in Theater und Konzerte ...
und dann machte er ihr auch sehr häufig Geschenke!“

Schmidt stand auf und durchmaß das Zimmer mit
eiligen Schritten. „Aber das ist nicht recht! Das ist gar
nicht recht von Walter und Grethchen! ... Erlauben Sie,
daß ich sie rasch mal heraufe?“

„Warten Sie, bitte, noch einen Augenblick, Herr
Schmidt“, sagte sie rasch, während sie mit einer nervösen
Bewegung die Hand an den Kopf führte. Sie wußte
nicht recht, wie sie ihm nun weiter sagen sollte, wofür sie
eigentlich gekommen. Sie blickte sturinnig vor sich
hin und schwieg.

Er kam wiederum auf sie zu, setzte sich aber nicht hin.
Er schien sehr außer sich zu sein jezt und wartete, sie
starr anblickend. Da warf sie plötzlich mit einem wilden
leidenschaftlichen Ruck ihren Kopf hintenüber und be-
gann, während auch sie ihn scharf ansah, zu sprechen,
hastig und nervös:

„Herr Schmidt ... ach Gott, ich will es Ihnen nur
lieber gleich sagen, ich bin gekommen, um der Sache ein
Ende zu machen; ich kann es nicht länger mehr mit an-
sehen, wie Walter gegenwärtig lebt. Der Junge leidet,
Herr Schmidt, er geht gebückt unter der Last seines
Lebens. Und das darf doch nicht sein, nicht wahr? Er
ist ja noch so jung! Margarethe ist nicht die rechte Frau
für ihn; sie liebt den Luxus zu sehr und den kann er ihr
nicht geben! ... Ich glaube auch, daß sie ihn nicht lieb ge-
nug hat, und das ist eigentlich die Hauptsache! Aber er
hat sie so furchtbar, so unsäglich lieb, er vergöttert sie
geradezu! ... darum ist es auch so hart, so bitterhart
für ihn! ... Aber so geht es doch nicht länger, Herr
Schmidt, wahrhaftig, ich fühle es, so geht es nicht
länger!“

(Fortsetzung folgt.)

Grosse internationale Bekleidungs-Akademie.

Nur Rheinstraße 59.

Fachwissenschaftl. Lehr-Institut allerersten
Ranges für die gesamte

Damen-Schneiderei.

Referenzen aus den feinsten Kreisen stehen
zu Diensten. 2664

Direction Hch. Meyer.

Lebensgroße Porträts

werden nach jeder Photographie (Zeichnung u. Del.)
getreu ähnlich, künstlerisch und billigst ausgeführt.
Näh. bei Herrn Dör. Vergolder, Kirchgasse,
Gde. Faulbrunnstraße, u. Hermannstraße 19, 2.

Wir empfehlen in grosser Auswahl

Woll-Portiären von 3 bis 25 Mk. per
Shawl, in allen Farben am Lager, Gar-
dinen in weiss und crème von 4.50 bis
40 Mk. per Paar, Spachtel-Gardinen per
Paar 18 Mk. und höher, Stores mit Bilder
von 4 bis 10 Mk., Spachtel-Store 12 bis
20 Mk., Spachtel-Rouleaux mit Einsatz
4, 5, 6, 7, 8 und 9 Mk. 8187

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Museumstrasse 4, Ecke Delaspöstrasse 3.

Reisefoffer.

Rechte Rohrplatten- und Kaiserfoffer,
Sandfoffer in 1a Segeltuch und Leder.
Patentfoffer und Sandtaschen, nur
beste Offenbacher Waare. 10156

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Sommerfrische Hohenwald

(366 M. u. M.),

Georgenborn bei Schlangenbad. Zimmer mit Pension Mk. 4.50.

Näheres bei E. Brunn, Adelheidstrasse 33, Wiesbaden. 10305

1425 M. u. M. Schimberg-Bad 140 Betten.

(Entlebuch b. Luzern). Bad- u. Höhenkurort I. Rg.

Komfort. Kurhaus. Stärkste Natrium-Schwefelquelle der Schweiz.
Heilkräftige Eiseng. Ausserordl. Erfolge bei Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-
und Blasenkrankh. Chron. Katarrhe der Athmungsorg. Asthma, Blutharuth, Nervenschw.,
Rekonvaleszenz. Hydrotherapie, Inhalatorium, Nasendouchen. Kurarzt.
Unvergleichlich schöne aussichtsreiche Lage. Staubfrei, sehr stärkende Alpenluft. Tannen-
wälder. Reiz. Spaziergänge. L-Tennis etc. Postwagen Bahnhof Entlebuch. F 114
Fallegger-Wyrach, Besitzer.

Bessere Herren

erhalten volle Pension zu mäßigen Preisen, mit
Zimmer. Auftragen erbeten Goldgasse 2a. 3953

Zur

Einmachzeit

empfehle:

Schwarzwälder Kirschwasser,
Cognac, Rum, Arrac,
Dauborner,
Zucker in grosser Auswahl,
ebenso die dazu gehörenden
Gewürze.

Kloster-Essig,
la Qualität.

A. H. Linnenkohl,

15. Ellenbogengasse 15.

Telephon No. 94.

10201

Aufklärung für Einjährig-Freiwillige

Es ist vielfach die Meinung verbreitet, durch Empfehlung einzelner Firmen, daß nur solche Schuhmacher Schuhwerk für die Dienstzeit anfertigen können, die sich den Namen Militärschuhmacher beigelegt haben. Wir machen daher die jungen Herren, sowie deren Eltern darauf aufmerksam, daß jeder strebsame und leistungsfähige Schuhmacher, welcher bisher gutes und bequemes Schuhwerk lieferte, im Stande ist, auch für die Dienstzeit vorchriftsmäßige Stiefel liefern zu können und bitten wir die betreffenden Herrschaften, bei vorfindendem Bedarf ihre seitherigen Lieferanten berücksichtigen zu wollen. F 460

Der Vorstand
der Schuhmacher-Zinnung.

Telephon 579.

Lauesen & Gawlick,
Färberei und chem. Waschanstalt,
Gr. Burgstrasse 10. 10705

Gg. Otto Rus,
Uhrmacher,
Inhaber des C. Theod. Wagner'schen
Uhrengeschäfts,
4 Mühlgasse — Mühlgasse 4
(gegr. 1868).

Alte bestempfohlene Firma.
Grösste Auswahl in Uhren
jeder Art.
Gewissenhafte Bedienung. 10854
Reparaturwerkstätte.

Empfehle meine täglich
frischen selbstgemachten
Hausmacher Nudeln
aus nur frischen Eiern u. bestem Mehl, übertreffen
an Qualität alle Nachahmungen. 9461

C. Weiner.
Zu haben: Nur Mauerstraße 17.

Milchzucker
muss jeder Flasche ein-
dermisch zugesetzt werden,
da diese erst dann
die Muttermilch ersetzt.
Ich führe nur feinsten
frei garant. chem. reinen
Zucker. 10628
Fritz Bernstein,
1. Geschäft: Wellritzstr. 25.
2. Geschäft: Moritzstr. 9.

St. Matjes-Häringe,
neue Holl. Vollhäringe
(Superior),
frisch eingetroffen bei 10628
Chr. Keiper, Webergasse 34.

Eis. Flaschen-Schränke,
schwer, mit festem Schloss, für
50, 100, 150, 200, 300 Flaschen,
leichter, zusammenlegb., von
Mk. 8.45 an. 10649
Conrad Krell,
Spec.-Mag. für compl.
Küchen,
Tannusstrasse 13.
Telephon No. 2994.

Russische Hutschachteln.

Leicht, elegant, äußerst solid, staub- und
wasserdicht, oval und rund, in allen
Größen vorrätig. Grösste Haltbarkeit
bei billigen Preisen. 10157

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

5 Minuten vom
Bahnhof. **Niedernhausen i. T.**
Villa Sanitas,
Pension I. Ranges. — Restaurant. —
Angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler und Touristen.
Prachtvolle Lage in waldreicher Umgebung u. Fernsicht auf die Höhen des östl. Taunus.
Bequeme Bahnverbindung mit Wiesbaden, Frankfurt a. M. und Mainz etc. 6893

Savoy-Hôtel mit Badhaus I. R., Bärenstrasse 3.

90 Zimmer, Garten, Pension, elektrisches Licht, Personen-Aufzug, komfortabel
eingerichtete Bäder mit eigener Kochbrunnenquelle.
Zimmer mit Bäder von Mk. 18.— an die Woche. 9460

Saft-Pressen, mess. Einkoch-Kessel,



bestes Conserve-Glas

„Reform“

in allen Grössen im
Alleinverkauf
bei



S. Hirschfeld, Langgasse 2. 9853

Wellritzstr.
33.



Telephon
2234.

Täglich frisch vom Fang in Eispackung empfehle:

Feinsten Schellfisch, Cabliau, Seehecht, Schollen, Rothzungen,
(Limasolen), Steinbutt (Turbot), Heilbutt im Ausschnitt,
Salm, Lachsforellen, lebendfr. Schleie, Flushecht, Tafelzander etc.,
Alles zum billigsten Tagespreis.

Neue Holländer Vollhäringe.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer in 1/4, 1/2, 1/3 u. 1/5-Tonnen.

Oelsardinen, Kronenhummel, Sardellen.

Kleier Bücklinge, Flunders, Rauchaal etc.

Feinsten Lachsaufschnitt 1/4 Pfd. 75 Pf.

Nürnberger Gehenmaulsalat. 10124

Täglich frisch gebackene Fische.

NB. Die Fische sind in meinem Geschäft keinen Sonnenstrahlen ausgesetzt.



Meinen geschätzten Abnehmern empfehle ich, mit der Deckung ihres Winter-
bedarfes schon jetzt zu beginnen, da die Kohlen in den Sommermonaten eine
qualitativ bessere Verladung seitens der Zechen erfahren als in der kalten Jahreszeit.
Ich führe nur Produkte aus

erstklassigen Ruhr-Zechen

und ist mir auch in diesem Jahre wieder der

Alleinverkauf

der vorzüglichen „Belgischen Anker-Anthracit“

der Zeche „Bonne Espérance, Herstal“

(gesetzlich geschützte Marke)

übertragen worden. Mit Preislisten stehe ich gern zu Diensten. 10630

Th. Schweissguth,

Kohlen-, Coks- u. Brennholz-Handlung,

Nerostrasse 17. * Telephon 274.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie,
Zur 2. Klasse 205. Lotterie (Ziehung am
10. August beginnend) sind **Kaufloose**, worunter
einige Zehntel zu haben. 10697

H. Wieneke,
Königl. Lotterie-Einsammler,
Mainzerstrasse 31.

Hilfe gegen Mosquitos

in Bohn- und Schlafzimmern beseitigt man sofort
mit **Mimosa**, venetianisches Räucherpulver, per
Fl. 50 Pf., lang reichend, in den Drogerien;
O. Siebert, E. Hoeber, Tannusstrasse 25.

Täglich frische Ameiseneier,

Ameisen in Flaschen
und Mehlwürmer.
Vogel- und Samenhandlung,
Mauerstraße 2.

Apotheker **Blum's**

Schnafenpapier

und

Müdenschutz

empfehle die Flora-Drogerie
5. Große Burgstrasse 5.

Glycerin-Schweifelhaut-Seife
aus der Königl. Hof-Parfümerie-Fabrik
C. D. Wunderlich, Fürberg, 3 Brämen,
babe 2 Staats-Medaillen, Menomsee seit nun
33 J., daher den Vorzügen entschieden vorzuziehen.
Unentbehrlich zur Erlangung jugendfrischen, ge-
schmeidigen, blendend reinen Teints, Befeuchtung
v. Hautschärfen, Ausschlägen, Jucken, gegen Haut-
ausschlag etc. à 35 Pf. bei Apoth. **A. Berling,**
Drogerie, Gr. Burgstrasse 12. 7423



„Bären“-

Marke.

Schweizer Alpen-Rahm.

Süßer Schlagrahm,
in natürlich. Zustande conservirt.

Hält sich während langer Zeit und ersetzt
für alle Zwecke den frischen Rahm.

Niederlage bei 5196

J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Empfehle täglich frische

Leber-, Blut- und Fleischwurst,

sowie alle anderen Wurstsorten in
nur bester Qualität. 10623

W. A. Hees,

Wegerei mit elektr. Betrieb,

Webergasse 38. Webergasse 38.

Apfelwein

von **Gebrüder Freyden,** Sadchenhausen,

Fl. 23 Pf., bei 12 Fl. 26 Pf., 10119

Speierling Fl. 30 Pf., bei 12 Fl. 28 Pf.

Telephon 2284. H. Erb, Webergasse 76.

Neues Sauerfrant

empfehle

Mauerstraße **C. Weiner,** Tel. 2350.

17. Conserve-Fabrik. 10434

Käsematte

empfehle 10671

Wiesbadener Molkerei,

Webergasse 35. Bleichstr. 26.

Neue Zwiebeln per Gr. 7 Mt. frei Haus.

F. Müller, Nerostrasse 23. Tel. 846. 10637

Mittagstisch,

vorzüglich, von
60 Pf. an, auch
außer dem Hause, empfiehlt

Privat-Speisehaus, Frankenstraße 3.

Wäsche

zum Waschen und Bügeln
wird sauber und pünktlich
besorgt. Wäscherei **Fr. Köstgen, Adlerstr. 11, Hb. 1.**

Mad. Zuschneide-Unterricht,

leicht f. Methode f. sämtl. Damen- und Kinder-
Garderobe. Volle Garantie gegeben. Aufnahme
täglich. Costüme werden zugeschnitten. Ausländ.
Zeichnungen. Taillen, Blousen 50 Pf., Rocken
75 Pf. bis 1 Mt.

Fr. Kurz, Zahnstraße 8, 3.

Bei sehr guter Bezahlung,

nur gegen Kasse, kaufe ich alle Arten Möbel,
Betten, Kissen, Fahrräder,

ganze Wohnungs-Einrichtungen,
Fahrräder, Kisten, u. dergl. mehr. Gefasste Sachen werden
sofort abgeholt. 5829

Jacob Fahr, Goldgasse 12,
Telephon No. 358.

Die Geschichte des Zuckers.

Ein Gedenkblatt zum hundertjährigen Jubiläum der Begründung der ersten Rübenzuckerfabrik 1801.

Von Dr. Albert Menburger (Berlin).

In der Dorotheenstraße zu Berlin, neben der Universitätsbibliothek, steht ein altes Haus, schlicht, einfach und unscheinbar in seinem Aeußeren. Der einzige Schmuck der Fassade sind zwei Broncebüsten: die Büsten von Andreas Sigismund Marggraf und von Franz Karl Achard, wie uns die Inschrift meldet. Laufende gehen wohl täglich achtlos an diesem Hause und an diesen Büsten vorbei, und selbst wenn der Eine oder der Andere der Vorübergehenden die Namen liest, so weiß er trotzdem wohl kaum, wer Marggraf und Achard waren. Dabei verdient gerade dieses Haus in seiner unscheinbarkeit sicherlich mehr Beachtung, als so manches stattliche Prunkgebäude: es beherbergte vom Jahre 1711 an bis vor wenigen Tagen die von Leibniz auf Anregung der geistreichen Marggrafen Sophie Charlotte, der Gemahlin Friedrichs I., im Jahre 1700 begründete „Akademie der Wissenschaften“. Wenn man aber die Büsten zweier Männer für den würdevollen Schmuck eines Hauses von solcher Bedeutung erachtet, so müssen diese Männer doch sicherlich einen hervorragenden Einfluß auf den Fortschritt der Wissenschaft ausgeübt haben.

Und in der That sind die Verdienste Marggrafs und seines Schülers Achard, deren Namen heute wohl nur noch dem Chemiker bekannt sind, größer, als es die beiden unausgesprochenen Broncebüsten an dem alten, grauen Hause ahnen lassen: Marggraf und Achards wissenschaftlichen Forschungen ist es zu verdanken, daß einst weite, öde, trostlose Länderstrecken sich heute als reiches, blühendes Kulturland repräsentieren; sie haben Tausenden und Abertausenden von fleißigen Händen Arbeit und Brod verschafft; sie haben durch ihre emsige, fröhliche Arbeit im Laboratorium die feierlichen Pläne des forschenden Eroberers zum Theil besser durchgeführt, als dies vielleicht das Schwert vermocht hätte; sie haben einen Industriezweig geschaffen, dessen Produktion heutzutage den sechszehnten Theil des gesammten Nationalvermögens repräsentiert; sie sind die Begründer des größten und bedeutendsten aller chemischen Industriegebiete: der Rübenzucker-Industrie.

Um aber die Verdienste Marggrafs und hauptsächlich diejenigen Achards voll und ganz würdigen zu können, müssen wir einen kurzen Blick auf die Geschichte des Zuckers überhaupt werfen.

Bis zum Beginn des achtzehnten Jahrhunderts wurde aller Zucker aus Zuckerröhren gewonnen. Die ersten Europäer, die das Zuckerröhren kennen lernten, waren wohl die Begleiter Alexanders des Großen auf seinem Zuge nach Indien (327 v. Chr.); denn die Chronisten dieses Feldzugs berichten von einem „Honig, der nicht von Bienen stammt“. Die Kunst, aus dem Zuckerröhren den Zucker selbst zu gewinnen, finden wir schon bei den Chinesen, wo seit den ältesten Zeiten große Zuckerröhrenplantagen existieren; von ihnen lernten die Perser das Zuckerröhren kennen, und als die Araber im Jahre 656 das Persienreich unterjochten, verpflanzten sie das Zuckerröhren nach Egypten, Sizilien und Spanien, wo sie überall bedeutende Zuckerpflanzen anlegten. Auch der bekannte römische Naturforscher Plinius kannte den Zucker schon und er hebt in seinen Schriften dessen Bedeutung als Arzneimittel hervor. In Mitteleuropa wurde der Zucker erst durch die Kreuzzüge bekannt, sein Genuß blühte sich sehr rasch ein, und bald nahm der Import des Zuckers aus Indien einen immerhin Aufschwung. Der Haupthandelsplatz dafür war Venedig, bis infolge der Entdeckung Amerikas der Handel andere Bahnen einschlug und Venedig vom sechszehnten Jahrhundert an fast den ganzen Zuckerimport aus den amerikanischen

Kolonien vermittelte. Interessant ist, daß bereits 1597 eine Zuckerrübe in Dresden errichtet wurde. Infolge des dreißigjährigen Krieges vollzog sich ein abermaliger Umschwung im Handel mit Zucker, der später speziell für die deutsche Zuckerindustrie von folgenreicher Bedeutung werden sollte: die Erträge der großen Zuckerröhrenplantagen nahmen von nun ab ihren Weg über Amsterdam und Hamburg. Bis zu den Zeiten Marggrafs und Achards, also bis zum Anfang des neunzehnten Jahrhunderts, stammte der gesammte in Europa konsumirte Zucker aus Amerika. Er wurde durchweg aus dem Zuckerröhren gewonnen (Rohrzucker) und war ein sehr theurer Artikel; nur Wohlhabende konnten sich den Genuß desselben leisten; der ärmere Mann behelf sich zum Versetzen seiner Speisen entweder mit dem Honig oder mit dem bei der Raffinerie des Rohrzuckers abfallenden unedlen Syrup. Trotz des hohen Preises war der Bedarf und die Nachfrage nach Zucker sehr groß. Heutzutage rechnen die Chemiker und Physiologen mit Recht den Zucker zu den Nahrungsmitteln —, damals diente er zwar lediglich als Genußmittel, aber aus der allgemeinen Nachfrage nach Zucker ließ sich bereits erkennen, daß der Genuß desselben geradezu ein Bedürfnis geworden war, daß man instinktiv begann, die werthvollen Eigenschaften des Zuckers als Nahrungsmittel zu würdigen und sie zu empfinden. Gerade in diese Zeit, in der der Boden für einen Aufschwung des Zuckerkonsums so wohl vorbereitet war, fielen die grundlegenden, in ihren Folgen so bedeutungsvollen Arbeiten Marggrafs und die Versuche seines Schülers Achard, die zuletzt zur Schaffung einer der hervorragendsten Industrien, zur Fabrikation des Rübenzuckers, führen sollten.

Im Jahre 1747 entdeckte der Chemiker Andreas Sigismund Marggraf (geb. 3. März 1709 zu Berlin, gest. 7. August 1782 daselbst) in dem eingangs erwähnten Hause in der Dorotheenstraße in Berlin, das damals auch das chemische Laboratorium der Akademie der Wissenschaften enthielt, dessen Vorsteher er war, den Zucker in der Runkelrübe. Ueber diese hochwichtige Entdeckung berichtet er im gleichen Jahre an die Akademie mit folgenden Worten: „So kam ich gelegentlich auf den Gedanken, auch die Theile verschiedener Pflanzen, die einen süßen Geschmack haben, zu untersuchen, und ich fand, daß einige dieser Pflanzen nicht nur einen dem Zucker ähnlichen Stoff, sondern in der That wirklichen Zucker enthalten, der dem bekannten aus Zuckerröhren gewonnenen genau gleicht.“

Bei der Beschreibung seiner Versuche weist dann Marggraf hauptsächlich auf den hohen Zuckergehalt der Runkelrübe hin — den Gedanken jedoch, aus seiner Entdeckung irgend welchen Nutzen zu ziehen oder eine industrielle Verwerthung derselben anzubahnen, scheint er nie gehabt zu haben. Er war ein ruhiger, bescheidener Gelehrter, zufrieden und glücklich bei dem Gedanken, im Dienst der Wissenschaft eine neue Wahrheit gefunden zu haben.

Ein Mann, der sich von praktischeren Gesichtspunkten leiten ließ, war hingegen einer seiner Schüler, Franz Karl Achard (geb. 28. April 1763 zu Berlin, gest. 20. April 1821 daselbst), in dem wir den eigentlichen Begründer der Zuckerrüben-Industrie und den ersten Pionier dieses Schicksals erblicken müssen, der, sein Ziel erst im Auge, alles Schwierigkeiten trotzend, nie verzagend, mühsig kämpfte, bis er den Erfolg, den er sich als Lohn für seine Mühen und Sorgen erkämpfte, auch errungen hatte.

Mit wahrem Feuerifer ging Achard ans Werk; er faßte die Sache gleich von der richtigen Seite an, indem er zunächst durch Kulturversuche eine sehr zuckerreiche Rübe zu erhalten suchte. Seine Geduld wurde hierbei auf eine harte Probe gestellt. Wollte zwei Jahrzehnte lang — die beiden letzten Jahrzehnte des achtzehnten Jahrhunderts — dauerten diese Versuche auf dem Gute Cautsdorf bei Berlin. Endlich glaubte Achard

so weit zu sein, daß er mit Erfolg an die Fabrikation selbst herangehen konnte, aber ihm fehlte die finanzielle Unterlage zur Begründung einer Fabrik, und Geld war in jenen Zeiten, wo die Schrecken der französischen Revolution kaum verblühen waren und ein Zustand des bewaffneten Friedens herrschte, nicht aufzutreiben. Da beschloß Achard, sich direkt an den König zu wenden, nachdem alle Versuche, von anderer Seite Hilfe zu erhalten, vergeblich gewesen waren. In einer Immediatengabe vom 11. Januar 1799 legte er Friedrich Wilhelm III. ausführlich seine Pläne dar. Der König brachte der Sache großes Interesse entgegen, ordnete jedoch, ehe er einen Entschluß faßte, erst eine genaue Untersuchung der Achardschen Methode, sowie eine Prüfung seiner Versuche durch eine wissenschaftliche Kommission an, der die ersten Autoritäten jener Zeit, u. A. auch der berühmte Chemiker Laproth, angehörten. Der am 1. April 1801 von dieser Kommission an den König erhaltene Bericht lautete äußerst günstig, und mit Unterstützung Friedrich Wilhelms III. konnte Achard noch im selben Jahre die erste Rübenzuckerfabrik auf dem Gute Cunern in Schlesien errichten. Der Betrieb ging im Anfang schlecht. Die Ausbeute an Zucker aus den Rüben betrug nur etwa 6 pCt., und außerdem setzten die Hamburger Rohrzuckerimporteure Himmel und Hölle in Bewegung, um den neuen Fabrikationszweig zu unterdrücken. Sie anklagten den Rübenzucker alle möglichen schlechten Eigenschaften an, und als Achard mit beispielloser Energie diese Angriffe in jahrelangen Kämpfen zurückwies, suchten sie ihn zuletzt mit 50,000, dann mit 200,000 Thalern zu bestechen. Er sollte erklären, daß er sich getäuscht habe, und daß eine Fabrikation von Zucker aus Rüben ein Ding der Unmöglichkeit sei. Achard, als ehrlicher Mann, ging auf dieses schmachvolle Anerbieten nicht ein; er vermochte jedoch auf längere Zeit der Konkurrenz der Hamburger Fabrikanten nicht Stand zu halten, und als gar noch die Heeresmassen Napoleons sich über Deutschland ergossen, mußte er seine Fabrik, die ihm so viele Hoffnungen und so viele Enttäuschungen gebracht hatte, ganz schließen.

Da, mitten in der größten Hoffnungslosigkeit, traten Verhältnisse ein, die einen Aufschwung der jungen Rübenzuckerindustrie herbeiführen sollten, einen Aufschwung, der seitdem bis zum heutigen Tage in ununterbrochener Folge andauert hat. Um England zu ruinieren, hatte Napoleon über Europa die Kontinentalperre verhängt, und damit war auch der Import von Zucker nach Europa zu einem Ding der Unmöglichkeit geworden — der Preis desselben stieg rasch von 22 Thalern auf 200 Thaler! Und nun erleben wir den seltenen Fall, daß die Wissenschaft Napoleons Pläne, wenigstens zeitweise, zu Nichte machte. Ueberall entstanden bald Rübenzuckerfabriken, nicht nur in Deutschland, sondern auch in England und in Frankreich, und von da an stieg die Produktion von Jahr zu Jahr, um nie mehr zu fallen.

Den größten Nutzen aber aus dem neuen Fabrikationszweig hat Deutschland gezogen. Heute erzeugt es den fünften Theil der gesammten Weltproduktion an Zucker, und wie ausgedehnte Länderstrecken ausschließlich der Zuckerproduktion sich widmen, kann man so recht klar und deutlich erkennen, wenn man mit einer der von Berlin nach Westen führenden Bahnen dahinschaut. Stundenlang führt uns der Zug in endloser Monotonie durch Runkelrübenfelder — ein ödes, langweiliges Landschaftsbild, nur unterbrochen durch den hier und da auftauchenden Schornstein einer Zuckerfabrik; und in dieser Gegend finden über 100,000 Menschen allein durch die Zuckerindustrie ihr Brod, hier ist eins der Hauptquellen von Deutschlands Reichthum!

Achard aber, der Mann, dem dieser Aufschwung in erster Linie zu verdanken ist, starb müde und gebrochen zu Cunern am 20. April 1821 — ein armer, doch ein ehrlicher Mann, ein Mann, auf den Deutschland mit Recht stolz sein kann. Sowohl als Gelehrter, wie als Mensch war er der Beste seiner!

Bekanntmachung.

Die auf Freitag, d. 26. Juli 1901, im Zimmer 18 hier anberaumte Zwangsversteigerung der Nachlassmasse Karl Pithan-Hülfsbeck in Wiesbaden findet nicht statt.

Wiesbaden, den 23. Juli 1901.

Königl. Amtsgericht 12.

Großes Preis-Regeln

im Gasthaus

„Zum deutschen Haus“ den 28. Juli und folgende Sonntage.

Preise:

1. Pr. 1 Wackelkommode, 2. Pr. 1 Nähtisch
3. Pr. 1 Regulator, 4. Pr. 1 Jagelaube,
5. Pr. 3 Stühle, 6. Pr. 1 Kaffeeb.,
7. Pr. 1 Tafellauch, 8. Pr. 1 Wackelstuhl,
9. Pr. 100 Cigarren, 10. Pr. 1 Flasche Cognac,
11. Pr. 1 Flasche Rum, 12. Pr. 1 Fl. Bittern.

5 Roste 50 Pf.

Wallau, Caspar Harth.

Reiset Alle!

Anzüge w. u. Gar. n. Maß angef., Hof. 3.50 Mk., Nebenzug 9 Mk., Röcke gewend. 6 Mk., fow. gekn. Kleid. ger. u. rep. bei H. Kleber, Derrnstr. 6, n. Wilhelmstr. 11. Tel. 10703

Zimmer - Closets,

vollständig geruchlos, in allen Façons.

Bidets

in Holz u. Schmiedeeisen von Mk. 10.50 an in größter Auswahl bei

5675

Conrad Krell,

Tannusstrasse 13.

Spec. Magazin für compl. Küchen-Einrichtungen.

Bremden-Pension,

sehr rentabel, 14 Zimmer, wegen Kränklichkeit sofort zu überfragen gesucht. Offerten unter

K. J. 481 an den Tagbl.-Verlag.

Plakate:

„Möblierte Zimmer“, auch aufgezogen, vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Bumpe, für Brunnenziele von 15—20 Mtr. geeignet, billig abgegeben Webergasse 36. 7869

Webergasse 3, 6. Burghstraße, 3 St. hoch, ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Näb. beim Hausverwalter daselbst oder Moritzstraße 13 bei Rechtsanwalt Dr. Scholz. 7229

Rheinstraße 11, 1. St., Wohn- u. Schlafz. mit zwei Betten sofort billig zu vermieten. 5106

Niedstraße 21, Hochp., sep. Eing., zwei schön möbl. Zimmer für 22 Mk. und ein Zimmer mit Kaffee für 20 Mk. zu vermieten. 4982

Kirchgasse 7, 3. möbl. Zimmer (18 Mark monatlich) gleich zu vermieten.

Ein tüchtiger Schneider empfiehlt sich in und aus d. Haus. Näb. Kirchhofgasse 7, 2. L. 10704

Tüchtige Wälerin sucht dauernde Beschäft. Frankenstraße 21, 8. r.

Verloren eine silberne Damen-Uhr von Walramstraße 9 bis Steingasse. Gegen Belohnung abgegeben Walramstraße 9, 3. St.

Ein geschickter Kanarienvogel entflohen. Abzugeben gegen Belohnung Sedanplatz 6. Hh. 1 St.

Edele gente reiche Herrschaften bitten ein freiesamer Mann, der Mutter und fr. Bruder unterh., zur weiteren Ausbildung um Unterstützung. Gest. Offerten unter K. K. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Reutner, Witwer, 50 Jahre, wünscht glückliche und reiche Heirat; auch kinderlose Wittve. Strengste Discretion. Reell. Gest. Offerten unter K. K. 203 an den Tagbl.-Verlag.

P. R. 800.

Erw. Sie Sonntag früh 10 1/2 Uhr vor dem Kurhaus.

Irthumsfind kann unmöglich d. Briefe abholen. Es liegt einer für Dich O. T. 6. Vielleicht begreift Du.

Codes-Anzeige.

Schmerzertüth helfen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche, treu fürsorgliche Mutter, unsere gute Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin, Großmutter und Tante,

Dorothea Theodora Schmidt,

geb. Jung,

durch einen plötzlichen Tod zu sich zu rufen.

Um stille Beileid bitten

Wilh. Schmidt, Lehrer, und Familie.

Die Beerdigung findet Freitag, 5 Uhr Nachmittags, vom Sterbehause, Seerodenstraße 1, aus statt. 10722

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern

Geboren. 17. Juli: dem Fuhrmann Wilhelm Besser e. L., Lina Frieda. 18. Juli: dem Tagel. Christian Schmidt e. L., Jakob; dem Victualienhändler Joseph Wäde e. L., Caroline Elisabeth. 19. Juli: dem Wädhändler Adam Reisenberger e. L., Elise Franziska. 21. Juli: dem Tagel. Wilhelm Besser e. L., Verida Wilhelmine. 22. Juli: dem Wädhändler Leonhard Sticking e. L., Katharina Franziska Wilhelmine. 23. Juli: dem Mineralwasserlieferanten Franz Klein e. L., Amalie Margaretha.

Aufgehoben. Braut. Arg. Dr. med. Wilh. Frahm zu Möhlingshausen mit Anna Schmidtborn hier. Hülfsgerichtsvoßzieher Georg Glende hier mit Anna Wehtaus hier.

Gestorben. 22. Juli: Wädh. und Eisenbahnunternehmer August Frischel aus Oberfeld 52 J.; Fäbrier Peter Barthel, 21 J. 23. Juli: Johannette, geb. Bauer, Wittve des Tagel. Ludwig Biebers, 48 J.; Anna, f. d. Tagel. Heinrich Wädhel, 9 M.; Lehrerin, geb. Schmid aus Bayreuth, 22 J.; Theodor, geb. Jung, Ehefrau des Lehrers Wilhelm Schmidt, 47 J.; Louise, f. d. Fuhrmanns Clement Krämer, 4 J.; Alexandrine, geb. v. Dobbertin, Wittve des Kaiserl. Russischen Stabsritmeisters Alexis v. Birgele, 79 J.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Oberleutnant von, Berlin. Herrn Amtmann Hugo Jahn, Oberhof am Rhein. Herrn Rittmeister H. v. Lewinski Jüdlingen. Herrn Regierungsrath Walter Hied, Königsberg i. Pr. — Eine Tochter: Herrn R. u. A. Generalleutnant Hauptmann A. Gärner, Breslau (Lagaria). Herrn Oberleutnant Friedrich Schulz, Breg. Herrn Professor Richard Ehrenberg, Doberan.

Verlobt. Fräul. Eleonore v. Bommer-Giche mit Herrn Leutnant Wilhelm v. Biele, Berlin. Fräul. Editha Frein Quadt-Wytradt-Schäfers mit Herrn Oberleutnant Wilhelm v. Wagner, Braunschweig-Berlin. Fräul. Wilh. Bruner mit Herrn Leutnant Max Böhm, Orlanienstein.

Bereitete. Herr Dr. Georg Schuler mit Fräul. Margarethe Ollwalt, Friedrichshagen-Berlin. Herr Oberleutnant Kurt Junge mit Frau v. v. Kerschmar, geb. Andrich, Leipzig.

Gestorben. Herr Georg Krell-Kampel, Kampel, Herr Königl. Sanitätsrath Dr. Adolf Bertelsmann, Bielefeld.

Coursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 24. Juli 1901.

Nach dem öffentlichen Börsen-Coursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 4 20/40; 1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lot = 4 20/40; 1 Oester. S. G. = 4 20/40; 1 fl. ö. Wgr. = 4 17/40; 1 Oester. ungar. Krone = 4 20/40; 1 skand. Krone = 4 12/40; 1 alter Gold-Rebel = 4 12/40; 1 Rubel, alter Kredit-Rebel = 4 21/40; 1 Peso = 4 40/40; 1 Dollar = 4 40/40; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 4 12/40; 1 Mk.-Dko. = 4 15/40; 100 P. Oester. Konv.-Münze = 165 fl. Wgr. — Reichsbank-Disconto 3 1/2 pCt.

Zf.	Staatspapiere.	3 1/2	Gl. Anl. (abg.) 101.	3 1/2	do. 93	24	Ch. B. An. u. S. 372.	Zf.	Pr.-Obl. v. Transp.-A.	3 1/2	Bg.-M.-B. L.C. 101.20	4.	Fr. H.-B. S. XIV 99.50	4*	North. Pac. Prior. L. 102.60
3 1/2	D. R.-Anl. (abg.) 101.	3 1/2	do. 96	16	do. 97	16	do. 900r 372.	3 1/2	Br. Ld. E.B. O. E.2. 101.20	4.	do. XVIII 100.20	4*	Oregon u. Calif. I. M. 104.		
3 1/2	do. 90.40	4.	Hannau 102.30	14	do. 97	14	Ch. B. S. B. Br. 230.30	3 1/2	do. Em. I (abg.) 93.30	3 1/2	do. XII u. XIII 92.50	5*	Railr. Nav. Cons. 120.50		
3 1/2	Pr. c. St.-A. (abg.) 100.80	4.	Heidelberg v. 1901 101.	5	do. 97	5	do. D.G. u. S. 179.	4 1/2	do. Em. II (abg.) 93.30	3 1/2	do. XV 92.50	6*	Pac. of Missouri I. M. 120.50		
3 1/2	do. 90.60	4.	Homburg v. d. H. 101.	20	do. 97	20	do. Fbr. Gldbg. 225.	3 1/2	Homb. B. M. N. d. 103.	4.	do. 15-19, 21-26 93.10	4 1/2	do. cons. Mtg. 104.50		
3 1/2	Bad. St.-A. 104.60	4.	Kaisersl. v. 91 101.	5	do. 97	5	Ch. Fw. Höchst 310.	3 1/2	do. (convert.) 96.80	4.	do. 27, 37, 39 u. 42 93.50	5*	Pittsb. Cinc. Ch. St. L. 104.50		
3 1/2	do. O. (abg.) 99.10	3 1/2	do. von 99 101.	12 1/2	do. 97	12 1/2	do. Mühlh. 81.	4 1/2	Allg. D. Kleinb. 76.50	4.	do. Ser. 31 u. 34 93.60	6*	South. Pac. S. A. I. M. 106.10		
3 1/2	Bayr. 102.	4.	Karlsruhe v. 1900 89.7	0	do. 97	0	Chem. Albert 155.00	4 1/2	do. Ser. VIII 76.50	4.	do. S. 33, 36 u. 38 98.20	6*	do. S. B. I. Mtg. 106.60		
3 1/2	do. E. B. O. u. A. A. 100.	3.	do. von 88 89.7	15	do. 97	15	do. Ult. Fk. V. 75.30	4 1/2	do. IX 76.50	4.	do. Ser. 40 u. 41 93.90	5*	do. I. Mtg. 107.90		
3 1/2	do. E. B. Anl. 88.90	3.	do. von 89 89.7	7	do. 97	7	El. Acc. Berlin 115.50	4.	do. von 95 u. 96 60.	3 1/2	do. S. 28, 30, 32, 33 91.50	5*	do. cons. I. Mtg. 107.90		
3 1/2	Hamb. St.-Rente 100.50	3.	do. von 90 89.7	11	do. 97	11	do. Anl. Köln 115.50	4.	do. Ser. IV-VI 60.	3 1/2	do. Ser. 23 91.40	6*	Stockt. Copper Ctr. G. 97.10		
3 1/2	do. 99.40	3.	do. von 91 88.20	5 1/2	do. 97	5 1/2	do. Cont. Nrb. 176.	4.	do. VII 69.	4.	Fr. Lw.-C.-B. D.-J. 97.10	6*	St. L. Fr. M. W. Div. 97.10		
3 1/2	Gr. Hess. 105.	3 1/2	Kassel (abg.) 102.20	15	do. 97	15	do. Helios Köln 112.	4.	Cass. Strassb. 94.	3 1/2	do. N.-P. 97.20	6*	Union Pacific I. Mtg. 97.10		
3 1/2	do. (v. 99) 104.80	3 1/2	Köln von 1900 102.20	10	do. 97	10	do. Licht u. Kr. 100.	4.	D. E. B. O. Frkf. S. I. 94.	3 1/2	H. H. B. S. 141-250 98.	5*	West. N.-Y. u. P. I. M. 118.10		
3 1/2	do. 99.	3 1/2	Limburg (abg.) 101.	6 1/2	do. 97	6 1/2	do. Schuckert 109.	4 1/2	do. Ser. II 100.90	3 1/2	do. 251-320 99.	4*	Gen. M. Bds. u. C. 97.10		
3 1/2	do. 88.20	4.	Ludwigsh. v. 1900 101.	6	do. 97	6	do. Siemens u. H. 151.50	4.	S. E. B. G. Darmst. 92.50	3 1/2	do. 1-45 (abg.) 90.		(Income-Bds.) 84.		
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	do. von 90 u. 92 101.	3	do. 97	3	do. Zürich 114.	4.	Böhm. Nbst. f. G. 97.60	3 1/2	do. 46-190 90.50		Kapital und Zins in Gold		
3 1/2	Sächsische 88.70	3 1/2	do. 96 101.	6	do. 97	6	Fitzfabr. Fulda 103.	4.	do. in Gold 100.50	4.	do. 301-310 91.		Nur Kapital in Gold		
3 1/2	Württ. A. 88.70	3 1/2	Magdeburg v. 91 101.	14	do. 97	14	Gas Frankf. 105.	4.	do. von 95 Kr. 97.60	4.	do. Ser. VI 99.20				
3 1/2	do. (abg.) 98.70	4.	Mainz v. 91 101.	12	do. 97	12	Ges. Frankf. 97.50	4.	Elisabeth. st. G. 97.50	3 1/2	do. Ser. VII 99.50				
3 1/2	do. 88.70	4.	do. 99 101.	5	do. 97	5	Gum. v. Br. Fl. 85.	4.	do. (kleine) 97.50	3 1/2	do. (abg.) 91.				
3 1/2	do. 88.70	4.	do. 1900 101.	9	do. 97	9	Kalk Rth. W. 85.	4.	do. st. in Gold 101.30	3 1/2	do. unk. b. 1905 91.				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	do. 78 u. 83 95.	5	do. 97	5	Kaufw. Heddh. 53.90	5.	do. (kleine) 101.30	4.	M. B. C. A. (I. Gr.) II 97.				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	do. 86 u. 88 95.	12	do. 97	12	Ledert. N. Sp. 163.90	5.	Ks. F. N. v. 72 S. 97.50	3 1/2	do. Ser. III 97.				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	do. (abg.) J. 95.	6 1/2	do. 97	6 1/2	Löbhn.-Mühle 105.	4.	do. v. 87 I. Stb. 93.	3 1/2	do. unk. b. 1903 97.				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	do. von 94 95.	10	do. 97	10	Mannheim v. 99 103.	4.	Fr. Jos. B. I. Stb. 97.50	4.	Nass. Ldsb. Lit. Q. 102.60				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	Mannheim v. 99 103.	15	do. 97	15	do. von 1900 103.	5.	Gal. K. L. B. st. f. S. 97.50	3 1/2	do. J. 96.				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	do. von 1900 103.	17	do. 97	17	do. 88 103.	5.	Gr. K. v. 71 st. f. S. 97.50	3 1/2	do. F. G. H. K. L. 96.				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	do. 88 103.	10	do. 97	10	do. 95 103.	5.	do. 72 97.	3 1/2	do. M. 96.50				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	do. 95 103.	5	do. 97	5	do. 98 103.	4 1/2	do. 63 97.	3 1/2	do. N. 93.50				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	München v. 1900 103.	15	do. 97	15	Mach. Bielef. D. 118.	4.	Kach. O. 99.	3 1/2	do. P. 93.				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	Nürnberg 95.	12	do. 97	12	Gsm. Deutz 125.	4.	do. in Gold 97.50	3 1/2	do. O. 93.				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	Pforzheim v. 99 101.	6	do. 97	6	G. Hemmer 210.	4.	Lb. C. J. st. f. S. 97.50	4.	Pf. Hyp.-Ba. 100.70				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	do. (abg.) v. 93 101.	11	do. 97	11	Karlsruher 167.	4.	do. st. f. S. 97.50	3 1/2	do. 93.90				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	Wiesbaden v. 1900 102.20	5	do. 97	5	Witten. St. 107.	5.	Oest. Lokb. st. f. G. 108.20	4.	Pom. H.-A.-B. 84.20				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	do. (abg.) 95.70	10	do. 97	10	Oelfabr. Ver. D. 101.50	5.	Nwh. st. f. G. v. 74 108.20	4.	do. VII u. VIII 84.20				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	do. von 87 95.70	5	do. 97	5	Pinsell. Nrb. 109.	5.	do. Lit. A. st. f. S. 107.25	3 1/2	do. IX u. X 84.20				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	do. 91 95.70	10	do. 97	10	Prz. Stg. Weiss. 80.	5.	do. B. 103.30	3 1/2	do. II u. III 84.20				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	do. 96 95.40	17	do. 97	17	Schst. V. Fulda 134.	5.	do. S. B. (L) st. f. G. 104.30	5.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. R. 107.50				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	do. 98 95.40	2	do. 97	2	Siem. Glasind. 235.	5.	do. 91.50	4 1/2	do. Ser. III 97.				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	Worms von 87/89 102.	4 1/2	do. 97	4 1/2	Spinn. Lamp. 88.50	5.	do. v. 71 (neue) 103.20	4.	do. Ser. IV 97.75				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	do. 96 102.	8	do. 97	8	Stdtb. Gup. 57.50	5.	U. S. 73/74 st. f. G. 103.20	4.	do. Ser. V 97.75				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	do. 92 102.	3	do. 97	3	do. Nordd. Jute 77.	5.	Br. R. 72 st. f. G. 101.70	4.	do. Ser. VI 97.75				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	Würzburg v. 99 101.80	5	do. 97	5	Tk. Td. Rg. abg. 130.	5.	St. R. 83 st. f. G. 99.90	4.	do. Ser. VII 97.75				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	Amsterdam h. f. 99.	9	do. 97	9	Verl. Deut. abg. 130.	5.	do. 1-8 st. f. G. 99.90	3 1/2	do. Ser. VIII 97.75				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	Buk. v. 84 (conv.) 87.50	6	do. 97	6	Verl. Deut. abg. 130.	5.	do. v. 85 st. f. G. 99.90	3 1/2	do. Ser. IX 97.75				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	do. 88 87.50	5	do. 97	5	Verl. Deut. abg. 130.	5.	do. 9 st. f. G. 99.90	3 1/2	do. Ser. X 97.75				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	do. 95 87.50	7	do. 97	7	Verl. Deut. abg. 130.	5.	do. (Eg. N.) st. f. G. 82.80	3 1/2	do. Ser. XI 97.75				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	do. 98 87.50	15	do. 97	15	Verl. Deut. abg. 130.	5.	Prag. Dux. st. f. G. 104.	3 1/2	do. Ser. XII 97.75				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	Christiana v. 91 99.	4	do. 97	4	Verl. Deut. abg. 130.	5.	do. v. 96 st. f. G. 81.	3 1/2	do. Ser. XIII 97.75				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	Kopenhagen v. 96 88.40	15	do. 97	15	Verl. Deut. abg. 130.	5.	R. Oest. st. f. G. 74.90	3 1/2	do. Ser. XIV 97.75				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	Lissabon 88.40	4	do. 97	4	Verl. Deut. abg. 130.	5.	do. v. 91 st. f. G. 72.	3 1/2	do. Ser. XV 97.75				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	Neapel st. gar. Lo 88.40	4 1/2	do. 97	4 1/2	Verl. Deut. abg. 130.	5.	do. v. 97 st. f. G. 70.	3 1/2	do. Ser. XVI 97.75				
3 1/2	do. 88.70	3 1/2	do. (kleine) 88.40	16											

Alt-Nassau

Blätter für nassauische Geschichte und Kultur-Geschichte

No. 7. Freibeilage zum Wiesbadener Tagblatt. 1901.

Der Nachdruck sämtlicher Artikel ist verboten.

Die vogteilichen Rechte und Pflichten der Grafen von Nassau zu Oberlahnstein.

Eigener Aufsatz für „Alt-Nassau“ von Th. Schüler.

Das angeblich von den Römern unter Drusus angelegte Oberlahnstein war um das Jahr 900 von der Wittve des Königs Arnulf an das Erzstift Mainz gekommen und von diesem auf Grund der 1324 für dasselbe erlangten Stadtrechte in eine Feste umgewandelt worden. In vielen Jahrhunderten bewährte sie sich als verlässlicher Rückhalt und noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts machte sie in der Form eines an den nordwestlichen Lauf des Rheines angelehnten unregelmäßigen Rechtecks mit ihrer 22 Fuß hohen, 4—5 Fuß starken Mauer mit verdecktem Rundgang im Innern und breitem Zwinger außen, mit den Befestigungen der vier Thore und 16 Thürme den Eindruck eines stattlichen Bollwerks. Doch auch ihre Zeit war gekommen. Im Laufe des vorigen Jahrhunderts nahm der Verfall dieser mittelalterlichen Fortifikationen so überhand, daß der Schutz, den sie gewährten, den Werth der aufzubringenden Unterhaltungskosten nicht mehr aufwog. Mehrere Thürme waren bereits niedergelegt, an verschiedenen Stellen hatte man die Mauer auf 12—18 Fuß abgetragen, als man 1798 auch zum Abbruch der „Hölle“, eines Thurmes im Schloßhofe, des Kirch- oder Rheinthurmes unterhalb des Schlosses, eines Rondels und Thurmes am Viehthor auf der entgegengesetzten Landseite und eines Thurmes oberhalb des eben genannten Thores schritt. Bei Beginn dieses Jahrhunderts waren nach einem im Staatsarchive verwahrten Grundriß*) noch erhalten: nach Draubach hin das Oberthor mit dem Bollthurm, von dem aus ein Wächter die in Sicht kommenden Schiffe „anläutete“, weiter in dem stumpfen südöstlichen (richtiger nach Osten zeigenden) Winkel der Umwehrung der Pulverturm, zwischen diesem und dem Viehthor der Füllthurm, das Viehthor mit seinem Vorwerk, unterhalb dieses der Bürgerthurm, in dem nach Norden zeigenden Winkel der Mauer der Holterthurm, nach Niederlahnstein hin die Michelspforte mit Thurm, zwischen dieser und dem Rhein der Hexenthurm und der graue Thurm, auf der Rheinseite das Kirchthor und unterhalb desselben der stumpfe Thurm. Nachdem in den Jahren 1810 und 1811 schon die Vorwerke der drei Landthore beseitigt waren, ließ die herzogliche Regierung in den folgenden Jahren die haufälligen Thürme bis auf die noch heute erhaltenen Theile abheben, 1820 übergab sie die Reste des Viehthores der Stadt zur Anlage einer Eisbrücke und 1822 endlich veräußerte sie die Stadtmauer mit davorgelegenem Zwinger stück- und parzellenweise an dortige Einwohner. Von den Thürmen war damals der Michelsthurm noch verhältnismäßig gut erhalten.

In diesem befestigten Städtchen also, das bei Ablauf des vorvergangenen Jahrhunderts 173 Bürger und 8 Beisassen

mit 467 männlichen und 477 weiblichen Gliedern, zusammen 944 Seelen in 186 Häusern, zählte, trugen als Erben der Grafen von Arnstein die Grafen von Nassau — und zwar nach der Brudertheilung des Jahres 1255 die Glieder des Walramischen Stammes gemeinschaftlich, bis Nassau-Weilburg im Jahre 1700 den Idsteinischen Antheil an sich gebracht — von dem Stifte Speyer die Vogteilichkeit und den Kirchenzins mit $\frac{2}{3}$ des Frucht- und Weinzehnten zu ziehen. Das übrige Drittel des Zehnten gehörte diesen Grafen eigenthümlich.

Zum Kirchenzins rechnete man 1592 außer dem Pfarr-Präsentationsrecht die Collatur des St. Catharinen-, St. Niclas-, St. Barbara-, Liebfrauen- oder Frühmeh-Altars und des St. Jakobs-Altars im Hospital, während die des St. Antonius-Altars Kurtrier, die des St. Ulrichs-Altars im Schloß Kurmainz, die eines Liebfrauen-Altars außerhalb des Ortes der Familie von Dalberg zustand. Nach anderen Aufzeichnungen war auch noch ein St. Annen- und ein St. Bartholomäus-Altar vorhanden. Dem Recht zum Bezuge der Zehnten und der Einkünfte der Altäre, die theilweise zu Pfarr- und Beamtenbesoldungen, sowie zu milden Stiftungen Verwendung fanden, stand die Pflicht der Unterhaltung des Pfarrhauses gegenüber.

An der Vogteilichkeit klebte die Criminaljurisdiction mit mancherlei Rechten und Pflichten, das Recht, die Bürger Lahnsteins mit der Glocke zur Folge, außer widersturmend, zu berufen, das Recht zur Erhebung einer ständigen Markteet von 3 fl., eines Beetweins von 6 Fudern Saalmaß (u 15 Viertel), zu dem jeder Bürger nach Vermögen beitrug, eines sogenannten Martinszinses und Vogteihafers mit 1 Simmer Hafer, 1 Huhn und 1 Pfennig von jedem Hause, außer von denjenigen der Adeltigen und Geistlichen, des dritten Pfennigs von allen kurmainzischen Gefällen mit Auschluss des Zolls, endlich der Wildbann. Obgleich Kurmainz den Grafen das Waldwerk seit dem dreißigjährigen Kriege nicht mehr zugestand, auch ihnen einen Antheil an der Bußen und Gefällen nicht mehr zukommen ließ, so schlugen jene zu Anfang des vorigen Jahrhunderts ihre Rechte und Gefälle zu Oberlahnstein doch noch zu einem Kapitalwerth von über 30,000 Gulden an.

Welche Bewandniß es mit der Gerichtsbarkeit der Grafen und den von ihnen zu beziehenden Sporteln hatte, glaubten die Schöffen 1506 folgendermaßen feststellen zu müssen:

„Von den Clagen gefelt den Nassauischen nichts, so aber ein schreiber siehe, der die clage uffschriebe, dem gehörten von itlicher clage der verclagt wurde III heller.

Item von dem Rommergelde, das seint XIII heller,

*) Altten des Domänen-Rentamts Caub (1885) N. 90.

gehört den Nassawischen nichts, dem frone I heller, dem Schultheißen VI heller, den scepfen VI heller.

Item von der Aßterclage, das seint XIII heller, gehört den Nassawischen nichts. Solcher XIII heller werden der schultheiß und die scepfen wol eyns.

Item von dem Nachtegelde (genannt Execution), das seint XXI heller, gehört meins gn. hrn. fronen III heller, den scepfen VI heller, dem schultheißen VI heller. Noch seint da VI heller, die nympt auch ein schultheiß. Sagen die scepfen: sie haben gehört von iren altherrn dieße VI heller soll der Nassawische zwiggender faut haben, inen gedenke aber nit anders dan ein schultheiß solch VI heller alwegen gehalten habe.

Item die Wetthe wurde geteylt in dreye teyle, des nemen die scepfen ein teyle, die anderen zweye teyle zusammen gethan und wieder dreye teyle dar uß gemacht nympt der amptman zweye teyle, und gibt den Nassawischen ein teyle, und weme der amptman die Wetthe nachließe vor der rüge, darin dorffen die Nassawischen auch die scepfen zu Lansteyn nichts intragen.

Ein obersten faudt weysen sie m. g. h. von Menze, der alleyne zu gepieten und verpieten habe. Aber die Nassawische herrn haben ein zwiggenden vaut am gericht sitzen, der mag sitzen, oder nit sitzen, und hat er am gericht zu handeln, so soll er solchs mit eins schultheißen laube (Erlaubniß) thun, und ein jurisprieche wie andere fordern. Weist die scepfe wan ein schultheiß gelangt, so ließt er leuten, so müssen die scepfen gericht besigen.

Item wen eyner vom leben zum tode an dießem gericht verurteylt wird, über solchen weysen über hals und bauche die scepfen, die Nassawische herrn ein obern faudt. So soll ein schultheiß dem vaud jagen, das er nach dem züchtiger sende, dieselbigen sol man verurtheilen nach der scepfen weysethum, richten uff koste und lone der Nassawische herrn.

Item weist der scepfen urteyl: wan ein burger den andern mit recht entliche erlangt, und der erlangt ist, so er schuldig were dem cleger pfand, durch einen fronen gefordert wiederet, und die huthore zusleisse so soll der cläger, und der gewonnen hat den Schultheiß rechts ermanen, der soll den Nassawischen faudt mittampt meins g. h. fronen, dem der erlangt ist, und sein dhore versperret hat, die dhore also versperret mit eyner art heysen öffnen.

Gegen die Behauptung der Schöffen, daß ein Graf von Nassau ein „schweigender“ Vogt sei bei den Gerichtssitzungen und nur dann ein oberster Vogt, wenn es gelte, die Urtheile der Schöffen zu vollziehen und die Kosten der Executionen zu tragen, protestirte man Nassauischer Seits gewaltig, doch ohne Zweck. Von Jahr zu Jahr versielen der Rechte und Siebenhien mehr und mehr, während die Lasten, als da waren: ein kostspieliges Schöffenessen, Erbauung und Unterhaltung des Hochgerichts, Bezahlung des Richters etc., der Vogtei erhalten blieben.

Dieses Schöffenessen oder den geschworenen Montags-Imbiß richteten auf Donnerstag nach Exurge (5. Februar) 1526 die Keller der Grafen Philipp von Nassau-Wiesbaden und Philipp von Nassau-Saarbrücken, Emrich Selschen und Thönges Beisig, protestirend gegen die Beeinträchtigungen von Kurmainz und mit der Behauptung, daß der Imbiß früher von Nassau und Mainz gemeinschaftlich gegeben worden sei, in Folgendem aus

„Zum ersten Erbes und Kalbskopf,
Zum zweiten Mal Rintfleisch, Hüner und Senff,
Zum dritten Mal pfeffer und fleisch darin,
It. ein gebrates und Reiß darbei,
It. ein gebades,
It. ein Gallatein,
It. zum letztem Epfel und Reß

Auch den scepfen geben nach Mittag ein Collation, ein Galentein, kalt gebrats und keß und Epfel darbei,

und daß wert bis Aoe Maria glocken, und zu beden essen weiß prott.“

Was man dagegen von berechtigter Seite beanspruchte, ergiebt das vom Ortsvorstand im 16. Jahrhundert entworfene „Menu“). Nach diesem hatten die Nassauischen „den diß zue decken daruff zu legen frisch weß und ein drand in silberen schelen, darnach ein vorgebratens mit wiltbradt, darnach rintfleisch mit versotten hünneren und just darbey, darnach ein schwarz pfeffer und deilbrat (?), darnach ein reißbrey und gebratens das soll sein von genßen sponferdeln und hanen, darnach ein gallereyt darin sollen sein hönneren und spon ferdeln, darnach ein gebachtes (Gebadenes) mit zuder, darnach keß und epfell, niß.

Nachmittags soll man uns geben ein frisch gebrats und ein leberjell mit ferdeln und hönneren und ein frisch gebads und keß und guetz weinß genuq vonn dem morgen ahn bis ahn den abent, und wehre es sach das der einß felt so soll man uns den anderen Tag ein mittags essen geben.“

Ehedem galten als zur Theilnahme am Imbiß berechtigt: der Amtmann mit einem Knecht und der Schultheiß mit 14 Schöffen, einem Gerichtsschreiber und zwei Gerichtsmechten. Im Laufe der Zeit aber waren hinzugegetreten: der Parrer mit einem Kaplan, der Frühmesser und Spittelsmeister, „Item anderen Vicarien gibt man zessen uß gnaden“, ferner der Zoltschreiber und Kellner mit einem Bescher, einem Nachgänger, und einem Schreiber, der Krahneumeister, ein Fagbinder, ein Unterbürgermeister, ein Untertkirchenmeister, ein Stadtschreiber, zwei Unterkäufer, vier Heidschügen, vier Förster und zwei Knechte des Schultheißen. „die den hern von Nassau den bede mein tragen.“ „Item ist vom alters herthommen, daß einem gerichtsknecht gebürt zu ladenn alle diese beschriebene zu diesem scepfen essen, dargegen geburt ime zugeben ein essen, allerlei wie mans zu dem essen fodt, ann fleisch, wein und brot, it. ein quart weins unnd vor III pfennig weiß Brot.“ — Auch die 7 Weinschröter des Ortes, die nach altem Herkommen den Weingehnten der Grafen von Nassau unentgeltlich einzuschrotten gehalten waren, stellten sich zum Essen ein; ihnen war ein besonderer Tisch zu decken und da aufzutragen: „zum erstem gericht Rintfleisch unnd hünner, unnd ein gemüß darbei, it. pfeffer, it. ein gebrattes, item Reße.“ „Von diesem gerichtenn, vorgemelt, waß daran überpleibt uf der schroder diß, behaltenn sie in, unnd nach sollichem essen, vorgemelt, gibt man inen uß der Küchenn ein Collation an fleiß vonn sollichem uffgehoben ipeissen, darnach gibt man ein jedenn ein drei heller prott, unnd ein fleischs wins, hest ungeberlich siebenn maiß, darzu leit (erläßt) man iglichem sein sonma habern nach soit Recht.“ Ferner erhielt der Färge, der zu jeder Zeit die Grafen, deren Vogt und andere Diener oder Boten ohne Lohn über den Rhein setzen mußte, einen Krug Wein von ungefähr vier Flaschen, ebenso der Glöcker vier Flaschen. Auf die kurfürstliche Kellerei, den sogen. Saal, lieferte man zehn Viertel und zwei Flaschen für den Schultheißen, auf den Zoll für Zöllner, Bescher, Nachgänger und Schreiber einen Krug mit ca. fünf Flaschen Inhalt. „Dargegen gebenn die Zoller vorgeant inn unser g. hern von Nassau Zehenden hoiff im herbst ein halb fiertel Kappes, item ein fiertel Zwübeln.“ „Wan sollich scepfen essen gebenn ist, gebürt denn scepfen zu geben ein fleischs weins, ungeberlich von acht massen, dregt der deß Rats frone uff daß gemein hauß, Darwegenn laden sie wieder die Diener und beselhaber m. g. h. von Nassau, uff daß gemein haus zu in zuftommen, unnd schenden in wieder den weine.“

Außer bei diesem zu Recht bestehenden Schöffensimbiß fanden die Oberlahnsteiner noch oft Gelegenheit, den guten Willen der Grafen von Nassau auf die Probe zu stellen. 1547 beispielsweise wünschten sie von ihnen ein Glasenster mit dem Nassauischen Wappen für das Rathhaus, da auch andere dort begüterte Herren und Geistliche ein solches an-

fertigen ließen; 1552 forderten sie ihnen 50 Thaler als Beitrag zu der ihnen von dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg auferlegten Brandschatzung von 6000 Thalern ab.

Solche Zumuthungen von sich zu weisen und namentlich die Last jenes kostspieligen Schöffensimbisses abzuschütteln, versuchten die Grafen wiederholt, aber immer fanden sie, daß ihre Einnahmequellen in demselben Maße versiechten, wie sie selbst ihre Hände zudrückten. Während des dreißigjährigen Krieges kauften sie das geschworne Montag-Essen wiederholt mit 20—40, 1624 mit 60 Zweikopfstück-Gulden ab; am Montag nach h. Dreikönige des Jahres 1653 aber gaben sie es aus eigenem Antriebe wieder in natura, dabei die Hoffnung ausdrückend, daß nun auch die Oberlahnsteiner ihrer Schuldigkeit wieder eingedenk sein würden. An zwei Tafeln und einem Tisch wurden 64 Personen geweiht, 13 weiter geladene waren nicht erschienen; die Libationen, bei denen die Nassauischen Beamten den Wein credenzten, währten vom Mittag bis Abends nach 10 Uhr, „wie es die Ordnung vorschreibt.“

Nassau-Weilburg, nachdem es im Jahre 1700 den Jdssteinischen Antheil der Vogtei an sich gebracht, einigte sich 1701 mit dem Stadtgericht dahin, daß diesem für das Schöffenessen zwei Fuder des zu liefernden Beetweins nachzulassen sei. Seitdem fiel also die Ausrichtung des Schöffenessens in natura weg, doch wurden auch ferner an die Beamten jährlich 3 Ohm Wein vertheilt und dem Stadtgerichte am Geschwornen Montag $\frac{1}{2}$ Ohm Wein und ein Schinken zugestellt. Bei den bezüglichlichen Vergleichsverhandlungen machte Nassau-Weilburg geltend: nur die Ausübung des Waidwerks zu einer wildreichen Zeit habe es dem Vogte ermöglicht, ein Schöffenessen mit der vorgeschriebenen Quantität Schwarz- und Rothwildpret auszurichten; seit aber Kurmainz mehrere neue Höfe in der Gemarkung angelegt, die Wälder abgehauen und das Holz an Holländer verkauft habe, sei kaum noch ein Reh aufzutreiben; zudem sei es nach dem dreißigjährigen Kriege aus seinem Jagdrecht völlig verdrängt worden.

Demjenigen, der den stolzen Titel eines Nass. Vogtes zu Oberlahnstein führte, blieb in der Folge nichts mehr zu thun übrig, als Zehnten und Gefälle für seine Herrschaft einzutreiben. Das Vogteihaus war zu Anfang des vorigen Jahrhunderts bis auf einige Mauerreste, die Zehntschauer ganz verfallen. Die Criminaljurisdiction übte de facto Kurmainz aus, indem es zur Umgehung der Nass. Gerechtsame alle Verbrecher nach Mainz transportiren ließ. Nicht geringes Befremden erregte es daher, daß die kurmainz. Regierung, als am 18. März 1723 ein Falschmünzer zwischen Oberlahnstein und Braubach an der Schleirbach mit dem Schwerte hingerichtet und dann verbrannt werden sollte, Tags zuvor den Nass. Vogt aufforderte, für rechtzeitige Stellung des Nachrichten- und Herbeischaffung des Holzes für den Scheiterhaufen Sorge zu tragen. Gegen eine solche Auslegung der Vogteilichkeit verwahrte man sich natürlich energisch. Wohl gab man zu, 1573 bei Verbrennung von Zauberinnen Säulen und Brennholz geliefert und 1589, als ein Soldat, „der zwei Weiber gesehlicht und Drohworte ausgestoßen“, habe hingerichtet werden sollen, das etliche Jahre vorher durch Eisgang weggetriebene Halsgericht wieder hergestellt zu haben; doch damals habe Nassau noch $\frac{1}{2}$ der Betten bezogen und Sitz und Stimme am Gericht gehabt. Mainz scheint nachher das Nothwendige zur Execution selbst aufgebracht zu haben.

Einiges Nähere über die vorhin angedeutete Hexenverfolgung des Jahres 1573 geben die dem Oberlahnsteiner Gerichtsprotokoll für 1564 bis 1729 vorgetragenen chronikalischen Notizen, die wir in Folgendem wörtlich wiedergeben:

Anno 1572.

Ein gutt wein jhar gewesen. und ein harter winter.

Ao. 1573.

umb Jacobi vor dem Ehrnde ein Vopparter Malter Korn goltten 12 fl. umnd darüber.

Dies Jars ein zimlicher herbft gewesen umnd um Michaelis an. 73 desselben gewechß 1 fuder goltten 60 Thaler. Ittem Georg Chun Zollschreiber alhier ein fuder wein so Cloß Hoffman gewesen, verkaufft p. 91 fl.

Ittem dies Jars Verbel in der Carthausen umnd Loeben Gretta, bede Zauberin, erseufft worden.

Ittem Jacob Grindtsheusers weib, und Anna Verbeln in der Carthausen Dochter, ein Eheweib Wendel Guetten, verbrennet worden.

Ittem Magdalen Zunkers, auch als ein Zauberin beruchtigt ut der Stadt verwiesen worden.

Ittem Just Schneiders weib, als von den andern Zauberin beschrauen (beschrien), sich in ihrem haus erhenckt.

Ittem gedachter Just ein ander weib von Niederlanstein genommen, mit Nomen Demuth. In ihrer ehe beisammen gewesen ungewerlich 3 wochen. Welch weib aus ahnregung loesen feindts sich erhebt umnd gedachten Justen todts schlecht uffm Betth. grebt ine in Mißhauffen. Kann also nicht verborgen bleiben, nimbt in wider heraus, steckt ine in einen sack, umbbindet denselben mit stroe, in massen als obs ein gebundt stroe were. ligt also der todte Corper im thuesfall erborgen über die drei wochen, ehe er funden worden. Ein unerhörte schreckliche Tatt, gott der armen jeel genadt Amen. Die Thätterin ausgewiesen.

Eod. anno ein sehr schmaler herbft gefallen und sauer wein, welchen kein frembder Lauffman versuchen wöllen. Sein nicht mehr den 2. stück saß under den Bürgern, welcher eine Cuno Mangolth, das zweite Just Fischer gefüllet worden. Jundern Hamman den Marck gemacht für 48 fl. aber sehr wenig lob und dank damit verthienet. Et discat posthac cautius mercari.

Dies 3 Jars ein gnediger umnd guter winter gewesen. Die leut durch die ganze Zeit ahn der Arbeit ungehindert gewesen

Anno 74.

Den 17. Januarii Stroe Elß in der nacht gefangen worden. Hernach als nichts bekennen wöllen, ewiglich des Stieffts Menß verwiesen worden.

Ao. 1575.

Inn diesem Jar zu unterschiedlich malen große Erdbeben gewesen und Feuervolden am Himmel gestanden, daß on eslich stedten die Wechter die fuer hörner geblasen. Dieß Jar ein weinreich Jar gewesen. Der Marck 39 $\frac{1}{2}$ fl. Ist aber hernach in kurzer Zeit uff 31 fl. kommen.

Ao. 1576.

Den Karfreitag ein großer frost gefallen also daß die weinstock sehr erschroden.

Hernach uff Philippi Jacobi den 2. Mai des Morgens umb 3. oder 4. Uhr ein solcher verderblicher frost gefallen, daß nit ein gruener stoc in ganter Marck, Bergh oder Thall gefunden worden, deßgleichen auch die frucht im feld über die keltste verfroren. Die Weinstock aber hernach wider lustig ausgeschlagen, umnd huchsch holt bekommen. Diesen Jars der saal verschlossen blieben. Meinem a. Chf. und S. ein thue zuber umnd ein saal ohm soll Trauben zu Theil gefallen, welcher keiner nit reiff gewesen

(Nachdruck nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Altmainauer Alerie

a. Die Verwirrung der Fruchtmaße im Herzogthum Nassau zur Zeit der Bildung desselben war geradezu eine babylonische. Die meisten Recepturen, nämlich: Bieidenstadt, Ragensteinbogen, Caub, Eltvile, Oberlahnstein, Rüdesheim, Wallau und Wiesbaden rechneten nach dem altmainzischen Fruchtmaß 1 Malter zu 4 Firseln, 1 Firsfel zu 4 Rumpf, 1 Rumpf zu 4 Gescheid, 1 Gescheid zu 2 Maßchen. Neben diesem kam in einzelnen Orten der Recepturen Wallau und Wiesbaden aber auch das Darmstädter oder neumainzische Maß zur Anwendung, dessen Gescheid 4 Maßchen hatte und sich im Ganzen wie 75 zu 64 verhielt. In den Recepturen Jbsstein und Kirberg und in einzelnen Orten der Receptur Bieidenstadt bediente man sich des Jbssteiner- und Simmer-Maßes: 1 Malter zu 7 Simmern, 1 Simmer zu 4 Rumpf, 1 Rumpf zu

2 Gescheid. Bei den Recepturen Cronberg und Höchst war das Frankfurter Maß üblich: 1 Malter zu 4 Simmern, 1 Simmer zu 2 Mesten, 1 Meste zu 2 Sester, 1 Sester zu 4 Gescheid; es verhielt sich zum Jbsteiner- oder Simmer-Malter wie 1029 : 1084 bei glatter Frucht und wie 211 : 225 bei Hafer. Die Receptur Reichelsheim und ein Theil der Receptur Ufingen hatte das Friedberger Maß: 1 Ächtel zu 8 Mesten, 1 Meste zu 2 Sester, 1 Sester zu 4 Gescheid; im anderen Theil der Receptur Ufingen war das Weplarer Maß eingeführt, das dieselben Bezeichnungen hatte, aber mehr hielt; von jenem gaben $3\frac{1}{2}$ Ächtel, von diesem 3 Ächtel ein Mainzer Malter. In der Receptur Limburg und in den nach dem Rhein hin gelegenen Orten der Receptur Montabaur war das Koblenzer Maß: 1 Malter zu 12 Simmern, 1 Simmer zu 8 Vierteln, das etwa doppelt so groß war wie das Mainzer Malter, hergebracht. Dieses Koblenzer Maße, aber mit anderer Einteilung, nämlich: 1 Malter zu acht Simmern, 1 Simmer zu 4 Sester, 1 Sester zu 4 Minkel, bediente sich auch der Ort Niederlahnstein, während in dem dabei gelegenen Oberlahnstein mit dem Bopparder Malter zu 8 Simmern, 1 Simmer zu 4 Kumpf, 1 Kumpf zu 4 Gescheid, gemessen wurde. 1 Bopparder Malter glatte Frucht gab 2 Mainzer Malter, ein Bopparder Malter Hafer, Spelz und dergleichen aber $2\frac{1}{2}$ Mainzer Malter. Dem Bopparder Malter etwa gleich war das Nassauer Malter, das in der Receptur Nassau und in einem Theil der Receptur Montabaur gebräuchlich und bei glatter Frucht in 8 Simmern, bei Spelz in 10, bei Hafer in 12 Simmern, 1 Simmer zu 3 Sester, 1 Sester zu 4 Minkel, 1 Minkel zu 4 Mäßchen, eingetheilt war. In ein Nassauer Korn-Malter gingen $2\frac{1}{2}$ Mainzer Malter und in ein Nassauer Hafer-Malter sogar 3 Mainzer Malter. In der Receptur Hachenburg fand man das Bonnische Accismaß: 1 Malter zu 12 Mesten, 1 Meste zu 12 Maß, vor, das etwa doppelt so groß wie das Diezer Malter war. Dieses letztere, in den Recepturen Diez, Beilstein, Hadamar und Rennerod hergebracht, theilte sich in 12 Simmern, 1 Simmer zu 8 Viertel, oder auch in 12 Mesten, 1 Meste zu 10 Maß. Es war nicht ganz doppelt so groß wie das Mainzer Malter. Neben dem gewöhnlichen lief zu Diez noch das sogenannte Bungmaß, das Malter um ein $\frac{1}{25}$ größer als jenes. Die Receptur Dillenburg und Herborn führten Maße, die in der Bezeichnung, aber nicht in der Größe übereinstimmten, nämlich 1 Malter zu 16 Mesten, 1 Meste zu 4 Viertel, oder 8 Maß. Aber dort war das Hafermaß um den vierten Theil stärker als das Kornmaß; das Diezer Malter von 12 Mesten gab 10 Dillenburg Kornmesten, aber nur 8 Dillenburg Hafermesten; hier in Herborn war die Hafermeste um den achten Theil stärker als die Kornmeste, ein Diezer Malter hatte 10 Kornmesten, aber nur 8 Hafermesten. In der Receptur Herschbach kam theils das Hachburger Maß, aber mit der Einteilung des Malters zu 6 Ächtel, 1 Ächtel zu 4 Sester, 1 Sester zu 2 Minkel, — theils das der Rentei Kommerzsdorf: ein Malter zu 8 Simmern, 1 Simmer zu 4 Sester, 1 Sester zu vier Minkel, in Anwendung. In der Vogtei Schönbau, zur Receptur Gaub gehörig, kannte man nur das sogenannte Halbachtelmaß zu 4 Sestern, 1 Sester zu 4 Viertel, 1 Viertel zu 4 Minkel. 2 Halbachtel waren 3 Mainzer Malter. Weilburg endlich hatte wieder sein eigenes Maß: 1 Ächtel glatte Frucht zu 6 Simmern, 1 Ächtel Hafer zu 7 Simmern, 1 Simmer zu 12 Maß. 251 Ächtel glatte Frucht gaben 288 Mainzer Malter, 181 Ächtel Hafer aber 252 Mainzer Malter.

Wie vor 400 Jahren junge Kaufleute ausgebildet wurden, zeigen folgende Regeln aus jener Zeit, welche die Zeitschrift „Niedersachsen“ wieder zum Abdruck bringt: „Ist dir an eine Kundin was gelegen, so mache dich gefällig; sage daß sie schönstellig sehe und du Wohlgefallen an ir findest, sie wird geblendet sein und kannst du auf vortheilhaften Verkauf sicher sein. Auch wenn die Weiber häßlich und narbig sind, thue ihnen schön, es pringt Ruh. — Anderes. Ist dir an eine hübsche Kundin gelegen, so mache dich gefällig, mache den Zeigefinger an die Zunge naß, greife ir damit auf die Nase oder Halskraus, tuhe als hättest du ein Ungeziefer gefangen, werfe es auf die Erde und trete darauf, sie wird dir danken für den freundschaftlichen Dienst, den du ir getan, bringst dir Ruh. — Anders. Wenn dir ein Ratsherr, oder einer von der Geistlichkeit etwas nach Ele oder Gewicht ablaufen thut, oder gar nach Mäßlein, so laß alle Vortheilhaftigkeiten weg, diese gelarte Herren tun alles nachwiegen und messen, und werden dich darob loben und sonderlich ehren. — Regul I. Forst du auf Jarmarkt durch Hern-Gauen oder Wald, nimm kleine Rad an dein Wagen, und hüte dich, daß du keine Grundruhr zahlen mußt, sonst ist

dein Gewinn verloren. (Die Kaufleute mußten damals ihren mit Waaren bepackten Wagen nur kleine Räder geben, damit die Wagen auf den schlecht erhaltenen Straßen nicht leicht umwarfen. Kaufmannsgüter, welche den Boden des Fahrwegs berührt hatten, gingen nämlich schon durch das Berühren des Bodens allein in das Eigenthum des Grundbesitzers über.) — Regul II. Hast du deine Warr gut auf den Markt gebracht, hüte dich vor 2 Jbeln, für Marktbißbe und bei Nacht für Regbelein, die dir so vill böses antun, daß du bain leßlang ein Kribbl pleibst. — Regul III. Deine Gröscheln und Pfennige trage fleißig in dein Laibgurt, und laß nicht merken, daß du ainen solchen hast. So du eine Brennsuppe kaufest, gebe nur ain 2-Pfennigstück zum Auswechßeln, daß man kein Geld bei dir glaubet. Gaubiebe sind überall. Wirst du selbstständiger Krämer, so gehe alle Woche 2 mal zur Messe, und alle 14 Tage zur Peichte, aber nur in dein Sprengel, wo du als ansentlicher Kaufherr wirst geert werden, und kein pöser Leumund pringt dir Schaben. Auch ein grines Käplein ist dir anzuraten.“

Nassauischer Geschichtskalender.

1. Juli.

1819. Der Apotheker Löning aus Jbstein unternimmt in Vangenschnalbach einen Mordversuch gegen den dort zur Kur weilenden Regierungspräsidenten Karl v. Jbell. Dies Attentat auf den weithin bekannten, hochverdienten und sehr liberalen Beamten ruft in ganz Deutschland große Entrüstung hervor.

2. Juli.

1298. Schlacht am Hasenbühl bei Söhlheim. König Adolf von Nassau fällt im Kampfe gegen seinen Gegentönig Albrecht von Oesterreich.

7. Juli.

1860. Die Nassauische Regierung erläßt eine wichtige Verordnung zum Schuß der Mineralquellen, welche noch heute Gültigkeit hat.

12. Juli.

1866. Das erste Nass. Infanterie-Regiment unter Oberst Neuenborff trifft in der Gegend von Remel mit einer preussischen Heeresabtheilung unter General v. Roeder, welche von Koblenz aus in Nassau eingefallen war, zusammen. Es kommt zur „Schlacht bei Born“, dem einzigen Kampfe, der während des 66er Krieges in Nassau ausgefochten wurde. Einige Preußen wurden dabei zu Gefangenen gemacht, während auf nassauischer Seite ein Mann fiel.

17. Juli.

1709. Eine Bande französischer Soldaten fällt in Schlangenbad ein, nimmt den dort weilenden Bischof von Breslau, Franz Ludwig von der Pfalz, sowie acht andere hohe Kurgäste gefangen und versucht, sie nebst vielen geraubten Werthgegenständen über den Rhein zu schleppen. Bei Raunthal wird jedoch die Bande von Rheingauer Bauern angegriffen, die Gefangenen werden befreit und der Raub zurückgewonnen.

23. Juli.

1534. Die Stadt Montabaur wird durch eine Feuersbrunst vollständig eingeäschert.

26. Juli.

1426. Graf Adolf II. von Nassau-Jbstein-Wiesbaden stirbt nach 33-jähriger Regierung im Schlosse zu Wiesbaden und wird in Jbstein beigesetzt.

29. Juli.

1806. Joachim Murat, Napoleons Schwager, Großherzog von Berg, ergreift Besitz von den ihm nach dem Pariser Vertrag vom 12. Juli 1806 zufallenden oranischen Ländern, den Fürstenthümern Siegen und Dillenburg mit Ausnahme der Aemter Wehrheim und Burbach, sowie dem Fürstenthum Hadamar und der Grafschaft Beilstein.

30. Juli.

1516. Graf Johann V. von Nassau-Dillenburg stirbt. Er hatte einen Zug ins heilige Land mitgemacht und bei seiner Rückkehr das Kloster zu Siegen gegründet.